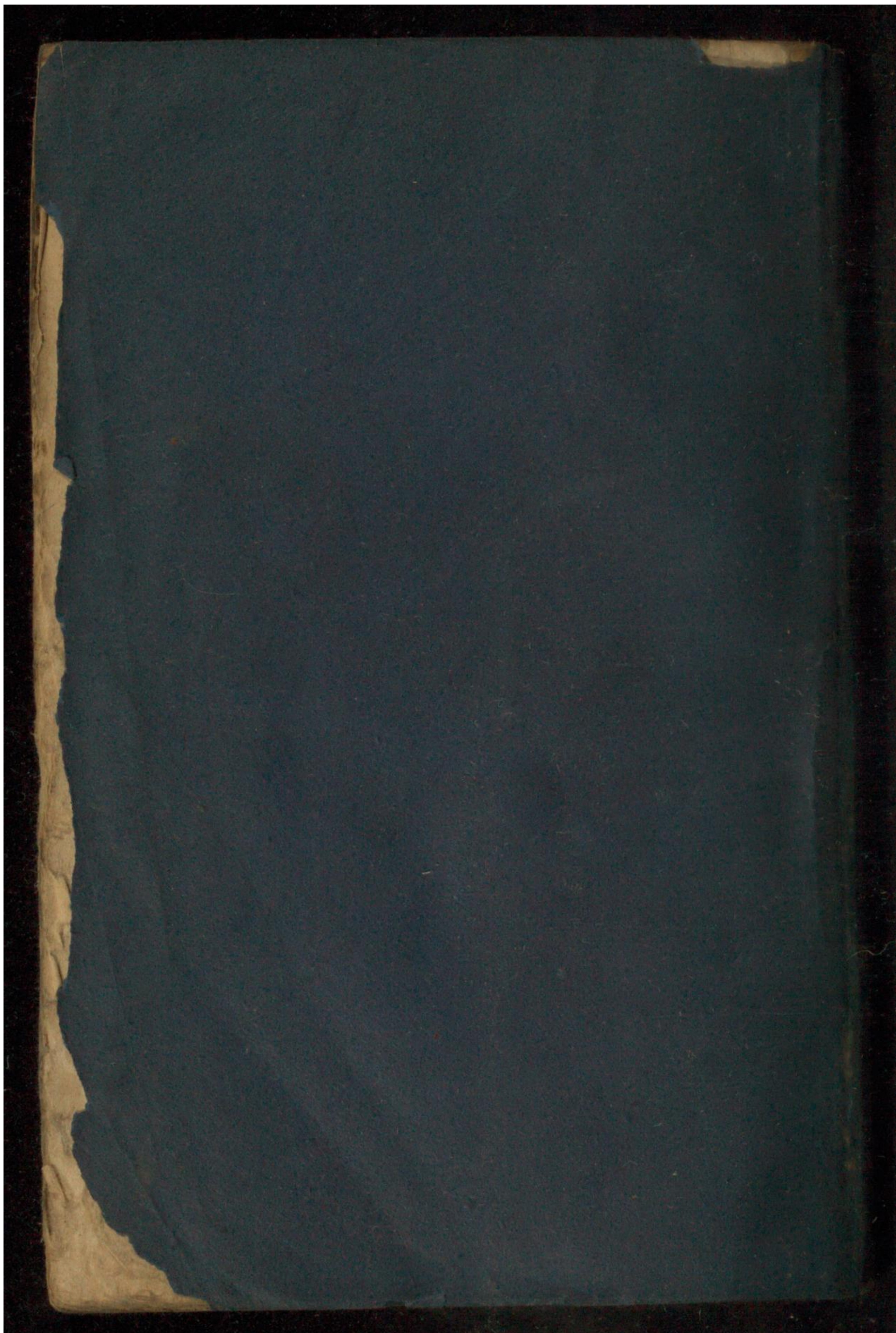










Von der kunst auch missbrauch vnd trug des harnsehens / durch Euricium Cordum / medicum etwan an die Stadt Bremen geschrieben.

Jhesus Syrach
Cap. xxxviij.

Die artzeney kompt von dem höhesten / vnd Könige ehren jhn / Die kunst des Artzes erhöhet jhn / vnd macht jn groß bey Fürsten vn̄ Herrn.

Hieremie. VIII.

Nunquid resina non est in Galaad? num medicus non est ibi?

Dem Durchleuchtigen

hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn Erichen / Philipsen / Henrichen vnd Ernsten / sampt jhren Fürstlichen Herrn/brüdern vñ sönen/Hertzogen zu Brunswyg vnd Lünenburg/seinen gnedigen Herrn.



Jeweil yn diesen Landen sonderliche grosse betrug vnd valsch bey den yenigen/ so sich artzte zu sein vormessenlich vnderstehen / befunden wirt/vnd sonderlich viel abweisige vnd Gottslesterliche / ya abgöttische affenspyel mit dem wasser besehen/getrieben. Damit leyder mancher mensch nit allein vmb leib vñ leben gebracht/sunder auch in grosse ferlicheit seiner seelen heil vnd seligkeit/ durch solichen mißglauben vñ grewliche Gotts lesterung gefürt wirt/ Hab ich offtmals gedacht/E.F.G. Landen/vnd menichlichen zu gut/ ein trewliche

liche warnung / beyde durch Göttliche Schrifft vnd recht geschaffene bewerte Medicin kunst/ an E. F. G. vnd jre stette vnd Lande/ sonderlich aber dieser löblichen Stadt Braunswyg / in schrifft zu stellen/ vnd in druck außzulassen/ Alles allein vmbs gemeinen besten/ vnd eines yeglichen in sonderheit nütz vnd gedey willen / Nicht auß einigem eigen nutz oder neydt / desses sey mir Gott der warhafftige hertzenkünder mein zeug. Vnd aber weil ich damit vmbgehe / so wirt mir von guten freunden ein büchlein Euricij Cordi/ weylandt eines vast gelerten hochberümpten auffrichtigen Medici zugestellet/ darinnen gleich dasselbig Argument vnd meinung auch gantz trewlichen gehandelt ist/ welches auch andere gelerte vnd trewhertzige menner sehr gepreiset vnd wirdig geacht haben/ das es durch den druck außgangen / von menichlichen möcht gelesen vnde behertziget werden.

Hab derhalben auch mein Judicium/ so viel mir Godt geringes vorstan-

des gnedichlichen vorliehen hat / darzu
gegeben / vn̄ helffen fordern / dz es möcht
gedruckt werden / hab auch solichs vor-
hin mit fleisse vberschn / vn̄ nichts befun
den / das warhafftiger Medicin kunst
bey den eltesten / so vor 2000. yaren / vnd
hyr nach rechtgeschaffen vnd künstlich
geschrieben haben / nicht guten grundt
vnd beweiß hett / vnd ob wol bey dem
dritten Artickel oder schlußredt etwas
de causis antecedentibus et coniunctis /
nach meinung Auicenne / vnd anderer
Arabiern gemelt wirt / das so klar in Ga
leno nit zubefinden ist / so mag doch so-
liche wol bey gelerten Medicis in den ho
hen schulen wider etliche fürwitzige vn̄
doch nicht so gründtlich gelerte leut / so
groß Galenisten damit vormeinen ge
acht zu syn / vorantwort werden / inn
massen auch ich solichs etwan in Jtalia
zu Padua vnd zu Leiptzig in offentli-
chen disputationibus erhalten hab.

Anders hab ich nicht gefunden / das
der Medicin kunst einiger weyse entge-
gen were. Was da aber belangendt die
Historien

Historien vnd geschicht / so van den Landtsbetriegern hyrinnen vormeldet werden / halt ich auch vor warhafftig. Dann auch ich die zeit ich hie in E. F. G. Stadt Braunswyg Physicus bin / dergleichen vnd viel gröber erfaren hab beides von mannen vnd frawen / von valschen Juden vnd bösen Christen / von vnwirdigen vnd auch verleugenten pfaffen vnd München. Deßgleichen ich auch von E. F. G. hochgelerten Medicis / Doctore Michaele Hessen vnd Martino Bolero / auch andern vorstendigen trawhertzigen leuten wol vornomen hab.

Derhalben ich auch dester frölicher vnd mit besserer conscientz solich büchlin / E. F. G. zugeschrieben hab / auff das E. F. G. so durch grosser gescheffte soliches zulesen vnd zubetrachten nicht zeit haben. Doch ewren gelerten beyde den predicanten / Medicis vnd andern zu lesen beuelen möchten / ob villeicht Gott der Almechtig / der allein der rechte Artzte ist / vnd aller vnser gebrechen

mit sampt dreien vrsachen vnd namen auffs beste kennet vnde heylen kan nach seiner våtterlichen gnade vñ barmhertzigkeit entlich ein mal/vormittelst E. F. G. gebiet / vnd gnedigs einsehen soliche vnchristliche/yha vnmenschliche valsch vnd betrug auß E. F. G. Landen vnd stedten wöllet abschaffen / Darab menichlichen vnermeßlicher nutz vber Gottes ehr/vnd warhafftige erkentnuß entsprissen würde Amen. Wol hyrmit E. F. G. mit erbietung vntherdenigen gehorsamen diensten beuolen haben. Datum Braunswyg / Mitwoch nach Judica / Anno M. D. XXXVI.

E. F. G.

vntherdeniger gehorsamer/
Georgius Curio / artium et Medicine Doct.

Den Erbarn vnd Ersamen vnd weysen Herrn/ Bürgermeistern vñ Radt der Stadt Braunswyg / meinen gebietenden lieben Herrn.

Dieses



Jeſes büchlein hab ich deſte lieber in druck helffen födern/ auff das E. Erſamheiten ſampt ewren bürgern vnd einwonern/ ſich darauß hetten zu lernen/ was mancherley groß betrug die harnkyker/ Ich weiß nicht mit waſſerley conſcientz vnd vormeſſenheit/ bey dem waſſer ſehen gebrauchen. Damit E. Erſamheiten vnd ewre bürger ſich da für deſte beſſer möchten verhüten/ Tröſtlicher zuuorſicht/ es werde mit der zeit in dieſer löblichen ſtadt der bedrigerey weiniger werden/ ſonderlich ſo E. Erſamheiten gemeinem nutz zum beſten darein/ als die ordentliche Obrigkeit ein einſehen thun würden/ Es wer wol billich/ das yemadt etwas von den ſelbigen Landtsbedriegern ertzneyungen vnd purgatzen auch an das liecht zu bringen ſich vnderſtündt/ Welches ich villeicht mit der zeit/ ſo mir Godt das leben günnet/ meniglichen zum beſten thun möchte/ Den E. Erſamheiten vnd ewren bürgern zu dienen/ bin ich ſo wil-

 lig als

lig schuldig / wil euch in des / dieses büch lein zu lesen vnd zu betrachten trewlich beuolen haben.

Georg. Curio Physicus Brunsuicensis.

Den Erbarn vnd weysen Herrn Bürgermeistern vnd Radt der löblichen Stadt Bremen / wündtschet Doctor Euricius Cordus heil vnd seligkeit.



O ich noch in der vniuersiteten vnd hohen Schul zu Marpurg ein ordentlicher leser / die artzeney lerete Erbarn vnd weysen Herrn / hat ich von mißbrauch vnd trug des harnsehens ein öffentliche disputation zu halten / mir für genomen / wardt aber durch viel zufallendt hindernuß verzogen vnd vntherlassen. Dieweil ich aber nun von euch Erbarn weysen Radt vor einen dieser löblichen Stadt leibartzt angenomen / bey euch wonen vnd obgenanten

betrug

betrug vnd mißbrauch by den her ver-
lauffenen Landtstreichern sonderlich er
funden / Hab ichs nicht allein nützlich /
sonder auch nôtich angesehen / euch was
vnd wy viel jhr von vnd auff harnse-
hen solt halten / vnd trawen einen wa-
ren bericht vnd trew warnung in Deut-
scher sprach zustellen / vñ diß mein bůch
lein auch zu ehren zugeeygent in druck
zuuerantworten / vnd außzubreiten ver-
schafft der zuuorsicht / jr werdt es mit so
lichem gemůt / wie ichs euch geschenckt /
vor gudt vnd zu danck annemen / Wel-
ches wo ich von euch vormercke / solt jr
mich zu weyterem dienst erreget vnd be
fliessen finden / vñ ein new Kreuterbuch
das ich wider viele der alten yrthumbe
zu schreiben gesinnet / von mir war-
ten. Geben zu Bremen / auff
Sanct Michaels tag / ym
yar M.D.XXXIIII.

Von dem missbrauch vnd trug des harnsehens/ Etliche schlußrede wider die lugenhafftigen Landtstreicher vnde artztschender/ so das einfeltig simpel volck mit jrem vermeintem harnkyken vnde artzen / vmbs gut/ vnd leben yammerlich betriegen. Durch Doctorem Euricium Cordum der lóblichen Stadt Bremen/ Leibartzt gestellet vnd verkleret.

Die Erste schlußredt.



B wol die alten ertzte vnd Philosophi/ vom harn/ die kranckheiten dar auß zu erkunden/ nicht so viel/ als wol nodt gewest/ geschrieben haben/ ists doch eben so wol ein groß/ nütz vnd gewisse kunst/ auß dem besichtigeten harn als dem gefületen puls zu vrtheilen.

Verklerung.

Es möcht villeicht einer auß dem Titel dieses büchlins verstehen/ ich wolt die kunst des harnsehens verwerffen/ Jst aber mit nichts mein vornemen noch gemüte/ sondern ich halt vnd weiß auch mehr von jhr/ denn alle die/ so sich der selbigen gegen dem dollen pöbel vn̄ billich rümen. Das müste yo ein vnuerschempter vnd vermessen freueler sein/ der soliche vngeschicklicheit wider die vernunfft vn̄ erfarung wölt oder dürfft fürgeben/

fürgeben/ vnd der schönen Artzeney so-
lich fürnemig vnd nötig glydtmaß ab-
hauwen/ vnd sie also verlämen / vñ zum
krüppel machen. Diese fürtreffentliche
kunst hat erstlich der alder weisest Hip-
pocrates/ beyna vor zwey tausent iaren/
mit halbem vnd seytwertz gekeretem an
gesicht schlecht / aber doch meisterlich/
gleich wie mit einer kolen / entworffen/
vnd darnach der aller höchstgelerter vñ
wunderbarlich erfarner Artzt Galenus/
zur zeit des Keisers Antonini/ weit mehr
denn durch hundert bücher mit der lieb
lichen farb seiner wolredenheit außge-
strichen / erleuchtet vnd vollenbreitet/
Aber doch/ wie das entpfangen fürbild
war / sie mit halbem angesicht vnd ei-
nem aug gelassen / vnd das ander aug
auff der andern vnsichtbarn seyten/ dem
anschauwer zu verstehen geben. Dann
es hat zwar / beyde der Hyppocrates vñ
der Galenus vom harn nicht fast viel
noch vollenkömlich/ sondern stückwer-
ckes weyse / wie es die matery in etlichen
örten geben hat/ zufellig geschrieben.
Diß

Diß nachkommende aber haben/ sich dieser sach weiter vndernommen / vnd weitleufftiger dauon disputiert. Vnther denen ich den alderbesten schatz den Actuarium/der in Griechscher sprach vom vntherscheit/ vrtheil / vrsach / vnd bedeutnuß des harns / durch vij. bůcher so fürtreffentlich geleret hat/ das auch bey den Griechen der Magnus der Alexander / der Theophilus/bey den Arabiern/ der Jsac der Auicenna der Auerrois/der Rasis/der Rabi Moyses/bey den Lateinischen der Aegidius/ der Sauonarola/ jhn nit erfolgen kőnnen. Hie wolt ich gern vnser Landtstreicher vnde Landtstreicherschen fragen/ob sie auch ye diese bůcher hetten hőren nennen oder gesehen / ich wil nicht sagen (dieweil sie es nicht kőnnen) gelesen? Villeicht hat yrgent einer auß Sanct Jacobs Engeln jhn diese kunst im schlaffe eingeben? Es muß yo ein eygen nasen haben / vnd ein sonderliche gnad sein dieweil ich sehe/ das diese harnkykerey solche leut (die doch gemeinlich/entweder Frantzosicht

krieger/

krieger/ odder mit züchten geredt / heer-
huren / oder wens etwas redtlichs ist/
der böddel beyschlesserin sein) so plötz-
lich ankompt / Jha so etliche auß der
schuchsterey/ etliche vom pfluge / etliche
vom schmitstock/ als heut lauffen / vnd
morgen den leuten den harn besehen/
mit so grossen zulauffen / das vmb kei-
nen kautz die zusammen gelockten vögel
so dicke fliegen noch schnurren.

Das weiß ich vnd bins gewiß / das
ich yo so fleissig inn der artzeney studier
als sie schwelgen vnd sauffen / kan vnd
darff aber mich nit / als sie sich rümen
vnd vermessen. Sie geben aber gemein
lich für/ ists ein man / wie das er einen
bruder odder vettern gehabt/ der sey ein
grosser erfarner vñ berümpter Doctor/
vnd des Keysers oder eins andern mech
tigen Fürsten leibartzt/ vñ bey dem sey er
etlich zeit gewest/ vnd hab all sein heim-
licheit vnd kunst erfaren.

Ists ein weib/ so rhümet sie sich/ sie
hab einen solichen obgenanten Doctor
zum manne gehabt / so sie villeicht et-
wan

wan einem diebhencker entlauffen/ oder sunst auß einer stadt gesteupt ist. Man findet jhrer auch/die sagen/es hab bey jr ein Doctor zur herberg gelegen / oder hab auß einem Nunnen kloster das artzt buch (denn sie meinen/ es sey nur ein buch/darin die gantze artzeney begriffen werde) mit list vnd behendigkeit bekommen. Helt man nu so viel von diesen leuten / Darumb das sie einen Doctor zum bruder / man oder gast gehabt haben/solt man billich viel mehr von selbst den Doctoribus halten / dauon sie sich jhrer so baldt vnd leichtlich erlangten kunst rümen. Es schmeckt yo vnd ist ein brunn besser / denn die pfützen / so darauß geschefft werden. Jch hab wol einen gekandt/der rümet sich / er wer zu Venedig ein Apoteker/einen andern/der sagt/er wer des Keisers leibartzt gewest/ vnd keiner kundt das geringst Recept schreiben / noch ein einig artzeney mit jhrem namen recht nennen. Es lauffen auch wol mit diessen ein etliche vngelerte phaffen/ welche nun / dieweil jhn jhre

kirchen

kirchen genieß abſtehet / ſich für ertzet dar geben / vnd jhr leben lang nie darauff ſtudiert haben. Deßgleichen auch etliche Barbirer / welche vber das / das ſie wunden vnd geſchwere heilen (denn diß theil der artzeney iſt auff ſie / ich weiß nit / wiewol geratten) auch leibertzte ſein wöllen / vnd doch ſo gar nit dauon wiſſen / das ich mich vber jhre freuele vnd vermeſſen künheit nicht genugſam verwundern kan. Godt wolt den elenden leuten einen rechten ſinn / das ſie ſich / wer ſie ſein / erkennen mügen / gnedichlich verliehen. Jch wil hie der Juden geſchweigen / welche vberauß liſtige buben vnd vnuerſchempte trugner ſein / vnd keinem Chriſten guts günnen / ſonder ſtehen jhm heimlich nach ſeinem gut vnd leben / wie ſie denn des in jhren büchern erleubnuß vnd befehel haben / ſie ſtellen vnd geberen auch ſich / wie freuntlich vnd getrew ſie wöllen vnd ymmermehr können. Doch hyr von genug an dieſem orth.

Jch kom wider zu der ſchlußredt / in wel-

en welcher do ich sag/ das harnsehen eben so grosse/ nütze vnd gewisse kunst sey/ als den puls fülen/ ist war/ doch mit dem vntherscheidt/ das ein yedes von seinen kranckheiten vorstanden werde. Denn es seindt etliche durch den harn/ ya etliche durch dieser keine/ sonder durch die verstöreten sinnen vnd bewegung/ oder sunst andere zeichen sich mercken lassen. Dar von hernach weiter.

Die Ander.

DJeweil aber der harn nicht anders denn/ wie das mulcken der milch/ des blutes abgesündert vnd außgeseyget wasser ist/ zeugt er vornemlich an/ desselbigen vnd der andern/ so mit jhm vermengt sein/ feuchtnisse/ ya der glydtmassen/ vermitlest/ welchen sie gemacht werden/ gelegenheit.

Verklerung.

Gründtlichen verstandt dieser ding zu fassen/ wil vnd muß ich die sach we-

nig tieffer holden/ doch so kürtzlich ich ymmer kan. Es seindt drey glydtmaß/ die das gantze menschlich leben vnd wesen erhalten/nemlich das hertz / die lebber vnd das gehirn. Das hertz ist ein vrsprung / getzaw vnd schatz der eingepflantzten natürlichen hitz/da durch vñ von/die lebendigmachende geister (wie wir sie nennen) stettes gekocht vnd gemacht/vnd in den gantzen leib/ vermitlest den glotzenden odder springenden adern ergossen vnd außgetheilt werden. Daher denn auch allen gliedern vnd theilen jre lebendigkeit herkommet. Wenn nu diese natürlich hitz sampt den lebendigmachenden geistern auß jhrem temperament verrückt ist / vnd das geschwecht hertz yrgent ein anligen hat/ Das zeicht der Puls besser an / denn der harn / Gibt doch allenhandt vns viele des leibs gebrechen / daher solche verwandelung kompt/zu ermessen. Die lebber ist ein getzaw des füdenden blütes/ welches darin gekocht vnd auch durch etlich adern / so dauon jhren vrsprung

haben/

haben / in leib zertheilt wirt / zu feuchtung aller glieder / die sich dauon neren. Diese blutwendung aber gehet also zu. Nach dem der leib stets vnsichtbarlich verschwindet / ists von nöten das solches / welchs er vorleuset / durch speyß vnd dranck wider gestellet vnd erstattet werde. Daher kompt / das ein mensch muß essen vnd drincken / wenn er nun sein speis vnd dranck genommen / vmbphenget sie der vmbringende mage / vñ kocht dar auß / erstlich einen guten schleim / so viel er kan / sendet das ander den dermen / welche darnach / vber das / das sie den vbrigen koth abtragen vnd außfüren / auch ein krafft vnd ampt haben / was noch vbrig gutes saffts darin ist / dasselbig vollen auß zukochen / Nu henget der mage vnd die derme mit etlichen adern an der lebbern / durch welche adern die lebber den selbigen außgekochten schleim oder schlüpfferigkeit zu sich zeucht / macht dar auß inn jhrer ynwendigen hölen vnser blut / Vnd ist diß die ander kochung.

Die dritte kochung geschicht in der außwendigen böge oder krümme der lebbern vnd dar außgehenden adern.

Die vierde kochung aber wirt inn den eusserlichen enden oder theilen des leibs vollenbracht. In einer yeden kochung/samlet sich etlich vberflüssigkeit/so nicht all hat können zu guter matery vñ feuchtung verwandelt werden.

Der ersten kochung vberflüssigkeit ist/alles das durch den mundt vnd stulgang abgehet.

Der andern kochung vberflüssigkeit ist die Cholera / die Melancholia vnd das Phlegma/dauon hernach.

Der dritten kochung vberflüssigkeit / ist der harn vnd was mit jhm vermenget ist / welcher in den nieren vom blut abgeseyget / durch die blasen seinen abgang hat.

Der vierden kochung vberflüssigkeit / reiniget sich durch die außwendige haut vnsichtbarlich / wenn sie subtil/ sichtbarlich aber wenn sie grob ist / als mit schweis/eysselen/hitzblattern/ grind vnd der gleichen.

Cholera

Cholera ist die gell galle / ein subtil/ scharff vnd bitter feuchtigkeit / die wirt in das gall heuslein oder in die blasen/ so an der lebbern henget / abgetragen vnd gezogen/ Vnd dar auß in die derme/ das sie mit jhrer scherpffe den hemmenden kadt daselbst errege vnd fordere.

Melancholia/ ist ein grobe verbrante vnd schwartze feuchtigkeit / welche gleicherweiß in den miltz gezogen vnd darin/ so viel műglich/ zu gutem blut verwandelt wirt.

Phlegma/ ist noch das rho vnd nit vollenbereite blutt / ein zeher / kalter schleim/ hat sonderlich kein eygen gefåß dar hin es gezogen vnd gesammelt vnd abgetragen wirt. Volgt dem geblűth durch den leib etlicher vrsach halben/ wie auch die Cholera vnd Melancholia / vnd sonderlich die wåsserige feuchtigkeit/ so noch ym blut vermenget/ seine diener vnd geleideßman es durch die engen wege fűret/ vnd darnach herwiderumb gesandt in der außwendigen krűmme oder bőge der lebbern vollen außge-

kocht/vnd in den nieren/wie gesacht/ abgeseget wirt.

Wo nu dise vier kochung vnd jhre abgenge vnuerstöret bleiben/hat vnd beheldt auch der harn sein gebürlich vnd natürlich farbe / nach eins yeden menschen natur. Widerumb / feilen sie/ so feilt auch der harn. Auß diesem all/kan man mercken / das man besser auß dem harn/deñ dem puls vrtheilen kan/ vber dem feile dieser vier kochung/sonderlich der dritten.

Das gehirn ist das dritte vnther den dreyen fürnemsten glydtmassen/die vnser leben vnd wesen erhalten/vnd haben von jhm jhren vrsprung alle vnser sinne/ vernunfft / bewegung / vnd entpfindung / das ist / das wir dencken/ trachten/radtschlagen/fülen / vnd vns bewegen. Dieses gehirns gebrechen/ kan man viel besser auß verhinderung oberzalter stücke/ denn auß dem harn vrtheilen/wie villeicht ich hernach sagen werd

Die Dritte.

Man



Man kan aber wol offtmals beneben dem bericht / wo vnd wie sich der krancke ent pfindet / viele / nicht allein ytzige / sondern auch zukünfftige kranckheiten mit jhren vrsachen / ya auch des angenommen krancken wolfart oder ge fårlicheit merken vnd ansagen.

Verklerung.

Es wer wol nicht von nöten / diese schlußredt zu verkleren / dieweil solche yetzt daroben in der nechst vorgehenden verklerung / wo man es verstanden / vnd recht zu sinn genommen hett / genugsam geschehen ist. Doch wil ich vmb weiters verstandes willen schlecht etlich exempel setzen. Kompt mir ein bleicher dicker harn zu sehen / erkenne ich baldt / das in dem leibe phlegmatische feuchtig keit vber hant nimpt / Darūb vrtheil ich darnach / vnd sage das der mage vnd die lebber nicht vollenkömlich jhre kochung außrichten. Nu seindt bey na vns-

zeliche kranckheiten vnd gebrechen / die sich auß Phlegmatischer matery vrsachen / vñ durch andere zeichen von dem krancken zu verzelende können vnd müssen / verraten werden / als gelegenheit der stedde / darin er sich fület / vnd die entpfindung des schmertzen. Also sehe ich einen lautern / klaren vnd dünnen harn / rham ich nach / vnd sag / das die lebber odder der miltz verstopfft sey / durch kalte zehe vnd grobe feuchtigkeit. Oder sey ein durchlauff des vngekochten harns / oder sunst ein feil / so dorch grosse vnkochung sich vrsacht / hyr muß ich denn durch viele andere zeichen mich erkunden / ob es in der seyten / vnd in welcher seyten jhn steche / ob er viel drincke vnd durst habe / ob er offt vnd viel harne etc.

Darnach kan man einen yeden gebrechen vntherscheiden / vnd was dar auß volgen wirt oder kan / vorhin anzeigen. Als wann der miltz verstopffet ist / kan er sein ampt nicht treiben / das ist / er kan das grobe verbrante vnd schwartze

blut /

blut/welch wir Melancholiam nennen/ nicht auß der lebbern nach sich ziehen/ vnd in gudt blut verwandeln.

So wirt denn auch die lenge die lebbern verstopffet / vnd kan der halben zu letzt kein gut / vnde zur fůdung důchtich geblůt machen / so muß darnach die wasser sucht volgen. Welch ein artzt also vorher kan verkůndigen vnd ansagen. Gleiche exempel kůndt man noch mehr erzelen / ich wils aber mit diesen / die andern auch dar auß zu mercken / genug sein lassen. Dieweil ich aber in dieser schlußredt der kranckheiten vrsach gedencke / wil vnd muß ich ein wenig dauon sagen / vnd důncket mich auch solchs von nöten sein / wie man auß den nachfolgenden mercken wirt.

Zum ersten muß man wissen / das die ertzte/ vnde sonderlich die newen/ die vrsach in drey vntherscheide theilen. Die erst wirt von jhn primitiua / das ist/ die vrsprůnglich vnd anfenglich vrsach genant/ kumpt baussen her / vnd wann sie

die kranckheit erweckt hatt/ höret sie selbs auff zu sein.

Die ander Antecedens / das ist eine fürgehende oder ein mit vrsach / welche wann sie die kranckheit gemacht hat/ auch mit jhr bleibt / vnd sie füdet. Die dritte Coniuncta / das ist ein anhengig vrsach/welche sunder mittel die kranckheit macht. Die erst ist die aller fernst/ die ander neher/die dritte die aller nechst.

Das ich verstanden werd / wil ich auch hie ein exempel setzen/ vnd bey dem verstopfften miltz bleiben/welchen wañ ich durch den harn vnd bericht verstanden hab / vnd vmb sein vrsach gefraget werdt/ sag ich/ das solche verstopffung von grober/harter vnd verbranter matery / so im miltz vberhandt nimpt/sich erhebet. Vnd ist diß Caussa coniuncta/ das ist die nechst anhengige vrsach. Werdt ich weiter gefraget/wo her denn diese grobe matery sich samle/ sag ich/ das villeicht das blut sich nicht durch gewönliche abgenge vnd flüsse reiniget/ vnd ist diß Causa antecedens/das ist die

vorge-

vorgehendt vrsach / Diese vrsach hat noch ein anfengliche vnd außwendige vrsach / als grobe / harte / dürre / stopffende kost / oder grosse kelte / oder langwerige bekümmernuß vnd traurigkeit etc. Vnd ist diß Causa primitiua. Nun fragen gemeinlich die leute / so den harn bringen / nach den selbigen fernsten vnd vrsprünglichen vrsachen / so zeicht der harn allein an die nechsten / das ist / Causam coniunctam / vnd antecedentem / das ist die vorgehenden vrsach an. Vnd wirt also zu zeiten ein gelerter artzt vor vngelert vnd vngeschickt gehalten / wann er nicht eben auff der leute meinunge stracks antwort / noch recht verstanden wirdt. Also wann einer fraget / wo her kompt doch die giecht oder lidde sucht? saget denn ein artz aus vnnatürlicher vber flüssigkeit vnd matery / die sich in die gelencke vnd gewerbe sencket / so lachet der dann / Darumb / das er villeicht von andern artzten gehöret oder selbs erfarn hat / das die giecht von vbrigem essen vnd drincken komme / vñ

weis

weis nicht/das der artzt auch recht sagt. Denn solche vbrige matery samlet sich aus vbelem kochen des magens vnd der lebbern. Diß aber kompt von vbrigem essen vnd drincken / vnd haben also vnd sagen beide recht nach vnderscheidt der vrsachen. Es kan aber wol ein artzt auch der vrsprünglichen vnd außwendigen vrsachen/ein weiter vrsach vnderweilen erraten / mit grossem verwundern des/ der den harn bringet. Das er auch möcht vor ein gauckler oder warsager gehalten werden. Welchs wens aus künstlicher nachramung vñ gyssung geschicht / wol mag gedüldet werden. Des ich zu weiter erklerung ein History wil sagen. Es bracht mir vor 10. iaren zu Braunswyg ein Wendischer bauwer seinen harn / der zeiget an einen verstopfften miltz/darumb sagt ich jm wie er stiche vnd klemnuß entpfünde in der lincken seyten vnther den kurtzen ribben / des verwundert er sich vber mein whar vrtheil. Do gefiel mirs das ich auch wie einer ein mal jhm das maul

weiter

weiter auff sperrete / vn̄ meinen hatz mit jhm trieb / vnd sagte / freundt ich vermercke / das euch etlich viehe gestorben ist / weis aber nicht / obs schwein / kůwe oder pfferde sein. Do verwundert er sich noch mehr / vnd sagte sie weren jhm alle dreyerley gestorben. Woher aber kundt ich das erraten? Die verstopffung des miltzes kompt / wie oben gezeichet / von grober harter vnd zeher Melancholischer matery / die vrsacht sich offtmals von grosser traurigkeit. Es pflegen aber die bauren nicht leichtlich zu trauren / es sterben den jhr viehe. Also kan wol ein artzt vntherweilen was seltzams sagen / das der einfeltig man meinet / er sehe es im harn / vnd helt denn viel mehr von harn sehen. Es stehet auch inn der schlußredt / das man offtmal des angenommen krancken wolfart oder gefårligkeit im harn kőnne mercken vnd ansagen / sonderlich / sag ich / des angenommen krancken / denn so befleissen sich die ertzte mehr auffs wasser sehen / denn sunsten.

So

So wissen sie der kranckheit vnd des krancken complexion vnd natur/vn̄ können ym harn leichtlicher nach rasmen/wie vnd wo hin sich die dinge schicken wöllen/Als wenn sie einen schwartzen harn sehen in der miltz kranckheit vrtheilen sie jhn gesundtlich/der sunsten in eim hitzigen vnd brennendem Feber tödtlich wer.

Die Vierde.



S hat ein yeglich mensch nach seiner natur / seines alters / seiner Landtschafft darin er wonet / seiner speiß die er gebraucht / seines gemütes vnd anliggens / yha auch seines handtwercks gelegenheit seinen eygen harn / welchs man zuuor ein wissenschafft haben muß.

Verklerung.

Durch das wort natur / wil ich die complexion verstanden haben. Es ist aber auch dasselbige wort den vngelerten nicht

ten nicht vast bekandt / darumb wil vnd muß ich hie wenig vmbschweiffen / vnd das dem gemeinen man verkleren.

Zum ersten muß man wissen das vier Element sein / dar auß des menschen leib / wie auch alle dinge seinen ersten vrsprung vnd wesen hat / nemlich die erdt / das wasser / die lufft vnd das feur. Nicht das ein yedes diesser Element / wie es in sich selbst ist / sonder durch mancherley mittel vnd verwandlunge in vnser substantz verendert wirt. Ein exempel / Aus der erden wechst graß / durch zuthun des wassers / der lufft vnd des feures. (wie aber das zugehet / laß ich kürtz halben fallen) Das gras wirt von den küen vnd schaffen abgeweidet / vnd inn milch / die milch in butter vnd kese / butter vnd kese in vnser blut vnd fleisch verwandelt. Also mag man von allen / so der mensch yſſet vnd drincket / sagen / Es ist aber die erde drucken vnd kalt / das wasser feucht vnd kalt / die lufft feucht vnd warm / vnd das feur heiß vnd drucken / Diese vier wörter nun / heiß / kalt / feucht /

feucht/drucken/ werden von den ertzten vnd Philosophen qualitates/das ist/ eygentschaffte genant/ welche in allen dingen sein/nach der mengung vnd hirschunge der obgenanten viern Elementen/ Denn es kan kein mittelmessig temperament gesein/ oder/ wo es wer / lange zeit bleiben. Derhalben muß stets ein vbertritt sein / entweder in einer (das selten kompt)oder in zweyen qualiteten. Hirschet die rede im menschen/so felt er vom mittel temperament in kelten vnd druckenheit/wie die erde genaturt ist / vnd heist den dieser mensch ein Melancholicus. Das wasser macht einen Phlegmaticum / der ist feucht vnd kalt/ Die lufft einen sanguineum/ der ist hitzig vñ feucht. Das feur macht einen Cholerum/der ist heiß vnd drucken. Nu heisset complexio nicht anders/ denn ein vermengung solcher vierer obgenanten qualiteten. Vnd wiewol vier complexion seindt/ wie gehört / seindt sie doch in allen menschen nicht alle gleich. Deñ kein Phlegmaticus ist eben wie der ander/es

ist yo

ist yo ein vntherscheidt darinn. So sag ich auch von den andern complexion. Darumb volgt / das ein yeder mensch nach seiner natur vnd geschicklicheit auch seinen eigen harn/ wie sein eygen angesicht hat. Eins phlegmatici harn/ ist weißlecht vnd dicke / Eins Cholerici/ geelbröthlecht vnd klar / Eins sanguinei / röthlecht / dunckel vnd dicklecht/ Eins melancholici/braun/weißlecht vñ dünne/ welche farb sich auch halten nach der mancherleyheit der complexion / so nicht/ wie yetz gesagt / inn allen menschen gleich sein. Auch hat ein fraw einen andern harn denn ein man/ ein yungfraw einen andern denn die / so kein yungfraw ist/ was ich von den complexion gesagt / soll auch von den andern / so in der schlußredt volgen/ verstanden werden/ Denn diese alle/ können nach jhrer qualiteten geschicklicheit den harn verwandeln / Ein yung kindt hat einen andern harn / denn ein erwachsen mensch / ein alter man einen andern deñ ein yung man.

C Des

Des harn / der heisse vnd gewürtzte speiß ysset vnd starcken wein drincket / ist geler vnd röther / denn eins / der kalte kost vnd dranck nimpt / ob sie schon alle beyde auch gleich alt / vnd von einer complexion weren. Also mag ich auch von einem schmydt vnd fischer sagen / in welchen das vngleich handwerck den harn verrückt / wie anch die arbeit vnd müssiggang / zu viel schlaffen vnd wachen / vnd die verwandlung der zeit thun können. Ich wil des gemüts anliggen verschweygē. Nun solten billich die yennen so dem artzte den harn bringen / jhn / so viel sie wüsten / vnd was sie nicht wüsten / wann er sie fragte vnderrichten. So kündt er wissen / mercken vnd nach ramen / wie viel vnd weit der harn feilete / von dem temperament so er hat / wann der / so yetz kranck ligt / gesundt ist. Es kompt auch offt / das ein kranck mensch eben einen harn hat als ein ander der gesundt ist. Exempel / Ein phlegmaticus hat / wie oben gesagt / einen weißlechten dicken harn. Wann der nun das Feber

hett /

hett würde sein harn eins gesunden hitzigen Cholerici harn gleich / Widerumb / wann ein Cholericus ein phlegmatisch kranckheit vberkeme / würde sein harn eines gesunden phlegmatici harn gleich. Wer wil mir vñ eim andern das sagen? Derhalben ist das sprichwort / so die harn tragerschen brauchen / falsch / Es sol der artzt dem krancken / vnd nicht der kranck dem artzten sagen. Darumb sitzen sie vntherweilen vnd verstopffen jren mundt mit dem schürtzeltuch / das sie yo nicht reden / vnd keinen bericht geben / vnd meinen sie seyn dann sehr weisse / vnd habens wol außgericht / vnd rümen sich / wenn sie wider heim kommen / wie gern hett mich der Doctor außgefragt / ich war jhm aber zu behendt. Vñ wann man dann meinet / man hab den artzt betrogen / so hat mann sich selbst vnd den krancken betrogen. Sie seindt auch nicht vergnügt / ob man jhn schon die kranckheit anzeigt / sie wöllen weitern von vnnützigen dingen bericht haben / vnd fragen / (wens ein fraw ist) ob

man nicht sehe / wie lang sie einen man / wie viele vnd was geschlechts kinder sie gehabt hab. Ists ein man / ob man nicht sehe / das er ein mal vom pferde gestürtzt oder geschossen / oder geworffen / oder geschlagen sey / ob er bule oder seiner frawen glauben halte. Ja sie meinen / man solt jhn sagen / ob der harn eins frembden oder ynheimschen menschen sey / vnd ist er frembt / wo her er sey.

Jch weiß was ich rede / denn mir ist solichs vnd des gleichen viel mehr begegnet / Wer wolt oder kan gedültig bleiben / der solch thorheit höret: Welch man doch billich verachten vnd belachen solt / wann sie nicht einen artzt / der jhn solche alfantzen nicht saget / als vngelert vnd vnwissendt / derhalben außschreyeten vnd verechtlich machten.

Die Fünffte.



Ber das / das der harn nach viele ander hindernuß vnd vrsach hat / derhalben er verendert nicht allwege gleich

wol

wol zu vrtheilen ist / seindt viele gebrechen / die man darin nicht sehen kan.

Verklerung.

Sol man den harn recht vrtheilen / müssen viel condition gehalten werden.

Zum ersten muß der / des der harn ist / sich messig gehalten haben in essen vnd drincken / Denn vbrig essen vnd drincken verendert sehr den harn / Deßgleichen auch grosser hunger vnd durst.

Zum andern / sol der harn nicht vber die natürlich außförderung auffgehalten werden / Darumb thun die nicht recht / so jhren harn vber felt in die Stadt bey sich tragen.

Zum dritten / sol das gefåß / darin er gelassen wirt / sauber vnd rein sein. Hyrin wirt mannichfeltig geyrret / dieweil etliche jren harn entweder in einem ölkruß / oder kochdöpffen senden.

Zum vierden / sol man den harn nicht allein vor frost / sondern auch vorm winde vnd heissen Sonschein bewaren. So kommen offt vnser bauren / bringen

gefrorne harne/die man muß wider auff thawen.

Zum fünfften/sol der harn vber vj. stunde/ya vber ein stunde/ wie der Auicenna sagt/nicht stan.

Zum sechsten/ sol der harn still zum artzt getragen (wer aber besser/ das er beim krancken vnbewegt blieb) vnd nicht geschweddert werden/das sich das gesehes oder die wolck nicht zerstrew/ welche sich hernach nicht so wol noch vollenkömlich gesetzen vnd gesamlen kan. Wie diß gehalten wirt/wissen die/ so den harn vmbtragen.

Zum siebenden/ sol der harn nicht gefallen oder gebrochen sein/ Wiewol etliche dann den harn in warmem wasser wider klar machen/ vnd wöllen derhalb behendt vnd klug angesehen werden. Es kan aber nymmermehr die außwendige frembde hitz/dem harn sein vorige gestaldt vnd gesehes wider geben.

Zum achten/sol der harn gantz oder all/vnd nicht getheilet sein. Wie doch vntherweilen geschicht/ entweder das

sich

sich etliche/nemlich die weiber / des vie-
len harns schemen / oder jhn an zweyen
enden besehen lassen.

Es ist viel daran gelegen/ das man
wisse / ob des harns viel oder wenig ge-
lassen sey. Da durch merckt man/ ob der
kräncke durchleufftige derme oder nie-
ren/ oder einen scharpffen vnd beissigen
harn hab.

Zum neunden/sol der / des der harn
ist / des vorigen tags kein purgation
oder ander artzeney die den harn ferbet/
vnd endert/genomen haben.

Zum zehenden/ sol er auch außwen
dich am leib mit keiner starcken salben
geschmiert sein.

Wann nu schon alle stücke/so in die-
ser vnd voriger schloßredt gemeldet sein
gehalten werden / seindt dennoch viele
kranckheiten so weit von der lebbern vñ
jhren zugethanen glydtmassen/dar vber
der harn zeugt / abgesondert / das sie
ym harn nicht können angeben noch ge
urtheilet werden/ als augen kranckheit
Sausen / klingen / vnd taubigkeit der

 oren

oren/schwindel / das verlorn gedecht-
nuß/vnsinnigkeit/vnd gemeinlich/ was
im gehirn mehr vor gebrechen seint / die
anhebent lungsucht / blutspeyen etc.
Item der haut vnd aller eusserlichen
glieder feyle / welche hie all zu melden/
langweilig sein wirdt. Jha es seindt
auch wol etliche gebrechen in den we-
gen/ dadurch der harn gehet / vnd kön-
nen gleich sehr darin nicht vermerckt
oder gesehen werden/als/ zum exempel/
wann der blasen hals verlamet/vnd der
mensch den harn nicht halten kan. Ich
hab auch offt erfaren vnd gesehen/
dz in grosser wassersucht/ welche kranck
heit von der schwachen lebbern kompt/
ein gesundtlich harn bleib.

Die Sechste.



S ist auch etlicher thyrer
harn vntherweilen dem
menchlichem harn so fast
gleich/das auch ein gelerter
vnd erfarner artzt / so von
etlichen vngeschickten vnd fürwitzigen
leuten

leuten versucht/damit betrogen vnd vn billich derhalben verspottet kan werden.

Verklerung.

Es seindt etliche menner vnd weyber/ so vngeschickt vnd vorwitzig / das sie on nodt vnd vrsach den harn von den thyeren fangen/ vnd den ertzten zum spott vnd versuchung senden/ denen solt Got billich zusenden/ das sie nicht dürfften der thyrer / sonder jhren eygen selbst harn müsten beschen lassen/ Sie weren werd / das man jn auß solchem harn die warheit sagte. Wolan wan du nu also deinem vorwitz genug gethan/ vnd den artzt vernichtet vnd verspottet hast/ sitzest daheim/ verzelest solchs vnd kutzelst dich. Was bistu denn frömmer vnd besser dran? Zwar er bleibt wer er ist/ vnd kan gleich sehr ein geschickter gelerter man sein. Denn das kompt offt/ das etlicher thyr harn dem menschlichem harn gleich ist / wie das der alte Hippocrates anzeigt/ Wañ er etlicher krancken

harn der thyrer harn vergleicht/vnd sol sich niemandt vber diese vergleichung verwundern / wan auch etlicher thyrer harn dem gesunden menschen harn geleich ist. Dieweil viele thyre sanguinischer complexion seindt/ vnd derhalben sich der menschlichen natur nahen. Dauon hie vnnötig ist / das ich doch wol thun künde/weiter zu sagen. Es solt diß versuchung vnd verspottung allein den Landtstreichern vnd Landtstreicherschen widderfaren / die sich all ding auß dem harn zu sehen/rümen / das kein gelerter noch geschickter artzt zu thun pflegt. Hiemit vber diese schlußredt genug.

Die Siebende.



DArumb / wer da wil die kranckheiten vnd jhre zufelle vrtheilen/ dem ist von nöten/nit allein den harn/ sondern auch den andern abgang / ya auch den krancken selbst zu besichtigen/den puls zu fülen / vnd sein

natur

natur vorhin zu wissen/so ein yedes die-
ser selbigen vor sich allein vnd in sonder
heit alle gebrechen zu entdecken / nicht
genugsam ist.

Verklerung.

Verstehet vnd gleubt man die vor-
gehenden schlußredt vnd verklerung/
kan man diese nicht leugnen. Das aber
der leser nicht meine / das ich sie aus be-
wegtem gemůt on grundt nach meinem
sinn vnd willen gestalt/ nehm ich erst zu
zeugen alle rechtschaffene gelerte Docto
res / Das ich die warheit redt/ Wil sie
auch mit der hůlff Gottes verdeytingen
Denn sie haben yo wol vber das/ das sie
solichs aus der vernunfft vnd erfarung
wissen / die Apharismos vñ sententz des
Arabischen Rasis gelesen / der da also
sagt / Es sol vnd muß erst ein artzt den
krancken außfragen / das er die ynnerli-
che vrsach der kranckheit wol erlernen/
vnd darnach ein bescheidtlich vrtheil ge
ben kőnne.

Jtem/Es sol sich ein artzt nicht sche

men

men zu fragen/auff das er erforschen vñ wissen möge/ ob die kranckheit ynnen oder aussen den adern sey.

Item/vrtheil nicht leichtlich in den kranckheiten/ vnd nim den harn nicht an/ es sey denn das du erst den krancken gegenwertig besichtiget/ gefraget vnd außgeforschet habst. Item zu allen kranckheiten soltu den krancken fragen.

Item/einen artzt/ der im vrtheilen vnd zu sagen balde herauß fehert/ vnd zu schlegt/ sol man verdechtlich halten/ mit diesen Rasi stimpt vnd heldt vber ein der Joannes Damascenus/ des diese nachfolgende Aphorismi oder schlußredt seindt.

Man muß (spricht er) den krancken von allen dingen/ daher die kranckheit kommen kan/ außfragen/ sie seien ynnen oder aussen/ vnd als dann nach dem grössern theil der zeichen vrtheilen

Item der rhumreisigen ertzte prachtige hochfart vnd großsprechen soltu (bistu weiß) verachten/ vnd schahm du dich nicht/ den krancken vmb alle gelegenheit

genheit zu fragen / denn der harn ist betrieglich / wan die kranckheit binnen den adern verborgen ligt.

Item / wan du leichtlich vnd vnbedacht / so man dich vmb die kranckheit fraget / antwortest / sol man dich verechtlich vnd als einen vngelerten halten.

Item / Es ist kein kranckheit / darin nicht von nöten sey / den krancken selbst zu fragen.

Item / Ein gesunder harn hat nicht in allen menschen eine gleiche menige farbe vnd dicke.

Item / Es sey dann / das du des krancken harn vorher gesehen habst / do er gesundt war / wirstu jhm keine artzeney / die seiner natur bequemlich sey anlegen.

Solcher vnd der gleichen sprüche findet man noch vberauß viele. Welche so ich hie alle setzen wolt / würde diese einige verklerung allein ein groß buch geben / Darumb wil ich vortfaren / wan ich nur noch einen spruch des Actuarij / der da sonderlich vom harn sehen mei-

sterlich

sterlich vnd wol geschrieben/angezogen hab.

Der da wil (spricht derselbig) die kranckheiten recht vrtheilen / vnd jhre zufelle vorher verkůndigen/dem ist von nöten / nicht allein die kunst des harnsehens zu wissen/ auch in den kranckheiten/die man meinet/ das der harn allein anzuzeigen genug sey/sondern man muß auch den Puls fůlen/ vnd den stulgang besichtigen vnd auffmercken / wie der kräncke athem halet / wie das angesicht gestalt/wie er mit dem leibe ligt / wie er redt/Vñ baldt darnach spricht er aber.

Noch der Puls noch der stulgang/ noch der harn/noch andere zeichen können / yedes allein die kranckheiten entdecken / sunder etliche weisen mehr vber etliche kranckheiten denn die andern.

Hie her gehören auch alle bůcher vnd sprůche Hippocratis vnd Galeni/ darin sie / wie man die kranckheiten vrtheilen / vnd jhre zufelle vnd außgenge vorher verkůndigen vnd sagen sol/leret. Darin vnther so vielen vnd beyna vnze

ligen

ligen andern zeichen sie des harns ghar wenig gedüncken.

Wann man bey dem krancken selbst ist / mercket man an seinen augen vnd gesicht aus seinen reden / aus seiner bewegung wie das gehirn/aus seinem husten vnd außharcken / wie die lung aus dem Puls/wie das hertz aus dem speyen vnd stulgang/wie der mage vnd die derme/aus dem harn/ wie die lebber das geblüt vnd andere feuchtigkeit / geschickt seindt / Summa summarum / ein artzt muß den krancken selbst sehen / fülen vñ fragen / sol er jhm helffen/ artzet er aber jhm vnbesehen / so thut er als einer der die vögel in der lufft fliegende wil schiessen/vnd ist ein vngewiß/ ya ein gefarlich dinck. Vnd kompt er wider auff/ das gereth auß eim schlump vnd keiner kunst. Der artzte werde denn wol vnd eygentlich von des krancken gelegenheit vnderricht. Da bey wil ichs in dieser verklerung lassen.

Die Achte.



S hab ein artzt so einē grossen namen vnd zuschlag/ vñ behencke sich mit seiden vnd golde wie er wol/ rhümet er sich harnkykens anders/ deñ (wie gesagt) ist er doch ein grober Esel vnd ein geitziger trugner vnd heuchler zu achten.

Verklerung.

Es sol niemandt meinen/ das ich also gesinnet/ vnd des vornemens sey/ das ich wolt/ das alle menschen gleich gekleidet in einem grawen rock vnd filtz hut her gehen solten/ wie vnser newen münchheiligen/ die Widerteuffer/ vnd etliche zu viel Euangelische Prediger leren. Es muß in allen gemeinden vnd stenden ein vntherscheidt yeglicher personen sein vnd bleiben/ vnd kan kein besser vergleichung/ die sich doch suchen/ erfunden werden/ denn das ein bawer/ wie ein bawer/ ein bürger wie ein bürger ein bürgermeister wie ein bürgermeister/ ein graue wie ein graue/ ein Fürst wie ein

Fürst

Fürst etc. vnd also fürthan / ein yder nach seiner wirde vnd ampt verwesung / auch seine güter vnde kleidung hab / vnd trag. Also wil ich den Doctoribus jhre seyden vnd gold / welch jn die rechte vnd priuilegia gönnen vnd zulassen / nicht vnbillichen / Ein rechter geschickter vnd vollenkomner artzt / ist wol grösser ehren werdt. Denn ich mit vnd in dieser schlußredt / nicht wil getadelt haben. Jch meine etliche Esel / welche / ob sie wol vngelert vnd vngeschickt seindt / sich doch vor Doctores außgeben vnd verkeuffen / vnd wan sie villeicht etwan auß einer alten scharteken zwey / drey oder vier recept haben außgesoffen. Damit prangen vnd sich brüsten / verachten alle gelerten Doctores / vnd vntherstehen vor dem gemeinem pöbel / sich jhnen vorzusetzen / vnd seindt gemeinlich auch rhumreisige harnkyker vnd grossprecher / ya lügner vnd trugner mit zu / aber doch nit so ghar vnuerschampt als die / dauon die nachfolgendt schlußredt meldet.

D Die

Die Neunde.



Jr aus ist zu ermessen / was das vor leute sein / die er lebetage keinen buchstab gelernet / im lande vmbher von einer stadt zur andern streichen / vnd allerley leute alle gebrechen vnd kranckheiten / ya auch eusserliche dinge allein auß dem harn zu sagen sich vermessen.

Verklerung.

Diß seindt die yennen / derhalben vnd wider die ich vornemlich diß bůchlein zu stellen vorgenomen hab / nemlich arme elende vnd betrůbte vngelerte leut / etwan im kriege verlåmete / oder von den Frantzosen verdorbene struntzer / oder sunst der gleichen ein verachtet volck. Das zwar nicht werdt wer / das man von jhn sagen oder schreiben solt / wo nicht der eintfeltig simpel hauff an jhm hynge / vnd zu seinem grossen schaden vnd verderben alzu viel glaubte /

Dern

dern vnd nicht meinet halben ich mich wider diese buben gesatzt / vnd jren trug offenbart / vnd an den tag geben hab. Denn wer ein frommer auffrichtiger vnd guthertziger. Jha das ichs mit einem wort sag / ein Christen mensch ist / der kan yo so wenig ya weniger eins andern / als seinen eigen schaden sehen vnd leyden. Es ist die artzeney gar viel ein grosser / schwarer / behender / höher / vnd weitleufftiger kunst denn das sie von solichen vngelerten dölpeln solt oder künd getrieben vnd geübet werden / so die mercken vnd ynnen werden / die nun zehen yar dar in stundiert / vnd nach allererst kaum ein klein füncklein / gegen dem gantzen liecht gerechnet / dauon bracht haben.

Es seindt drey dinge darin die gantze artzeney stehet vnd begriffen ist / nemlich der leib / die kranckheit / vnd das / damit man artztet. Seint baldt vnd leichtlich genant / werden aber von einem menschen / dieweil er lebt / vnd ob er schon so alt als Nestor würde nymmermehr

recht vollenkömlich/ vnd gantz erlernet vnd erkundet/ Es fördert allein so viel zeit vnd mühe des menschlichen leibs anfang/ natur/ seine ynnern vnd eussern glydtmassen/ vnd derselbigen nodtwendige vrsache natürliche wirckung/ vnd zusammen hangende gemeinschafft zu erforschen/ das einer billich verdrossen darüber würde/ wo nicht ein soliche kunst/ als ein kern der waren Philosophey/ ein anreitzende lieb vnd hüldtseligkeit mit sich brecht. Ich wil die vielfaltig mancherleyheit der vnzelichen kranckheiten/ sie vnd jhre zufelle zu erkennen vnd zu vntherscheiden/ sampt so viel tausent kreuteren vnd andern artzteneyischen dingen/ Damit man artztet geschweigen. O Godt/ was gehöret vnd gebürt einem guten vnd vollenkommenden artzt zu wissen/ einem möcht wol grauwen vnd schwindeln/ wan mans recht vberdecht. Derhalben kompts auch/ das ein gelerter artzt nicht groß spricht noch leichtlich zusaget. Dise armen leute aber/ darumb/ das sie nichts

wissen/

wissen/ seindt sie fruel (denn vnwissenheit macht künheit) rümpelen erfur/ schlagen auß / vnd muß einem yeden die kranckheit sein / darnach er ein Recept hat vnd kunst kan/ Diesem die Frantzosen/yennem der schörbock etc. Vnd sonderlich treiben sie wünderlich affenspiel mit dem harn/daraus sehen sie nicht allein die gegenwertigen / sondern auch nach langer zeit zukünfftige kranckheiten. Sagen den weibern ob vnd mit wasserley frucht sie schwanger sein / so doch kein betrieglicher vnd vngewisser harn ist / denn der schwanger frawen. Sie lassens dabey noch nicht / Sie sehen vor wie viel iaren vnd wor an als da ein kranckheit gessen oder getruncken sey. Auch erkyken sie im harn mancherley zauberey / vnd sonderlich / wan sie mercken/ das sie dem krancken nicht helffen können / Also gebrauchen sie der dollen leute vberglaubische einfeltigkeit zu jrem grossen nutz/nemen jhn das gelt ab/vnd sagen jhn / das nicht ist noch seyen kan. Jch kenne ein außbündige trugenerin

die sagt einem eddeln manne/ jhm wer sein lebber durch vbrig beyschlaffen erst entzündet/ vnd darnach verschwunden vnd abgangen / vnd förderte / ya entpfing auch lxxx. gulden / das sie jhm ein newe lebern machte/ Deßgleichen sagen sie auch von der lungen / vnd nemen etliche gulden / vnd leren solche kunst von sich / Das ist mir aber ein fein geuckeley/ das sie solche glydtmasse/ die lebbern/ meinen ich/ vnd die lungen so eygentlich vnd scheinbarlich den leuten im harn können anzeigen/ welche dann also vber redt/ zun heiligen schwůren/ sie hetten sie gesehen. Also zeigt Eulenspiegel sein meisterlich gemelde / vnd sprachen die vmbstender sie sehen es / vnd lobten es vberauß/ so doch gar nichts da gemalet war / Wan aber diese elenden leut wůsten/ wie es vmb einen menschen gethan/ wie sein ynnern glydtmasse geschickt/ vñ was jhr ampt vnd wirckung wer/ wůrden sie solch vngeschickt ding nicht für geben / Es ist yo die lebber ein gezauw oder Instrument / vermittelst welchem

die

die natur das nodtwendige blut setzt/ vnd on vntherlaß kochet / welchs darnach zu dem hertzen gezogen in die lebendigmachende geister / wie dar oben gesagt/vollenbreidt wirt. Nun muß das hertz zu solcher wirckung der lungen auch stetz gebrauchen / Denn die obgenanten geister werden nicht allein auß dem blut/sondern auch aus der lufft die durch die lungen geholet vñ wider auß gelassen wirt/gemacht/so muß auch das heisse hertz mit derselbigen lufft/ on vntherlaß gekůlet vnd erquicket / vnd von dem raucherichten dampff oder flaust/ so in solicher kochung entstehet / geringer werden. Darumb muß ein mensch den athem stetz zu sich ziehen / vnd wider von sich lassen/wo dz nicht geschech kan er nicht leben. Nun mag man yo mercken ya fůlen das diese buben liegen/ wan sie den leuten auß dem harn sagen/ das sie kein lebbern noch lungen mehr haben. Ach man solt sie mit lebbern vnd mit lungen zur stadt hinauß schlagen.

Wie kompts: falsche Müntzer / die

die doch das volck allein vmbs schnö-
de gelt betriegen/verbrennet man. Dieser
buben aber / so die leute beyde vmb das
gelt vnd leben bringen / lest man nicht
allein frey handtlen/ sondern man ist jn
auch darzu behülfflich / helt sie in gros-
sen ehren/vnd wirden / vnd brauchen jr
vntherweilen grosse hansen / lassen sie
auff behangen wagen holen/vnd wirdt
dieweil ein gelerter artzt / der sich sein le-
ben lang solicher kunst beflieffen/vber-
gangen vnd verachtet / Wer wolt oder
kündt doch / er sey auch so langmütig
vnd gelinde wie er wolt/ soliche vernich
tigung vnd verkleret vrtheil/ mit gedult
ansehen vnd leiden? Wer wolt mehr stu
dieren? Wer wolt nicht lieber/ ich weis
nicht was/ denn ein artzt / odder auch
sunst ein gelerter sein?

Habt gute nacht in ewigkeit/jhr lie
ben guten künste. Es ist doch vmb euch
geschehen. Nicht mehr denn die Son-
nen auch vom hymmel genomen / das
yo eytel finsternuß sey. Mich wundert
wie es vber xx. iar inn der welt stehen
werd/

werd/Es kan yo kein Religion noch ge meinde / sonder gelerte leute lang vnd wol bestan bleiben. Nu ist vnd wirt als mehr derselbigen gebruch werden.

Die Zehende.



Jel mehr denn tholl vnd thöricht/ich schweig simpel vnd entfeltig / seindt die / so diesen buben vnd bübin gleuben / vnd allein vmb jhres harnkykens willen das theure vnd eddele leben so leichtfertiglich vertrauwen.

Verklerung.

Jch solt wol mit glimpfflichern vnd geschmeitigern worten herfaren/ vnd nicht also mit der bittern vnd sauren warheit die zärtlichen oren so hart reyben / Dieweil etliche / vnd der nicht wenig / grosse hansen/wie oben gezeigt/ vnther diesen auch gefunden werden. Was aber gesagt ist /das sey gesagt. Es hilfft kein gewaldt noch reichthumb/ wie auch kein alter vor thorheit / sie ge-

ben / auch einen schein whan der weiß-
heit wie sie wöllen / Man weiß wol was
das sprichwort vermag / Es muß entwe
der ein König oder ein narr geborn wer
den. Es ist in menschlichen dingen ni-
cht bessers / nicht theurers noch eddelers
denn das leben / dem müssen vnd sollen
alle güter vnd reichthumb dienen / Die-
weil man nun in versamlung der güter
so witzig vnd vorsichtig ist / das mann
kein gelt nimpt / es hab denn sein müntz /
prob / vnd gewicht / so müssen yo das
grosse thoren / vnde leichtfertige blin-
den sein / die solche vnwissende vnd vn-
bewerte leute vber jhren leib / das leben
zu erretten / gehen lassen. Ja sprichstu /
sie haben vnd hencken vor den kirchen
aus / jhrer bewerten kunst gut brieff vnd
sigil / vnd darzu helffen sie auch fast vie-
len krancken / wo hin sie kommen.

Wie es vmb jhre brieffe vnd siegel
sey / wil ich fallen lassen / (es ist als ein
mauß darin verdruncken) vnd sag / das
des gemeinen pöbels gros loben vñ auß
schreyen nicht fast zu achten ist. Welchs
sich

ſich alweg mehr vber ſeins gleichen/deñ was treff lichs iſt/ zu verwundern pfleget.

Man hat wol geſehen / wie das ein groſſer walfart zu einem hōltzenen Marien bildt etwan inn einem baum oder heiligen ſtock / denn zu einem gůldenen Crucifix in einer herlichen Kirchen geweſt iſt. Auch hat Sanct Nicolaus auff dem Meer viel mehr denn vnſer Gott ſelbſt ein nodthelffer ſein můſſen/ ob auch viel hundert / die jhn anrieffen/ verdruncken / vnd kaum einer dar von kam. Der kundt dann mit einem wechſen oder ſilbern gelobten bild/ viel mehr lobs / denn die verdruncken hunderte/ vnlobs/machen.

Sie ſehen aber (ſprichſtu weiter) auß dem beſchauwen harn alle gelegenheit/vnd wiſſens einem nicht allein ſein kranckheit / ſondern auch andere dinge/ ſo er gethan/zuſagen. Jck vermane dich vnd radte dir / gleub nicht leichtlich noch ſo viel. Die ſach gehet nicht recht/ ſondern das merermal alſo zu. Wan ſie

in

in ein stadt kommen / lauren vnd lernen sie auß / was für krancken darin / vnd an was kranckheiten sie liggen. Darnach locken sie zu sich etwan ein alte vettel oder zwo / den geredten sie ein theil vom harn gelt / Die lauffen denn vmmeher zu den krancken / sagen jhn / wie das ein newer Doctor vnd meister kommen sey / Der künde alle kranckheiten (wie sie den̄ auch an den Kirchen vnd Radtheusern öffentlich anschlahen) in dreyen tagen heilen / Neme vor kunst / mühe vnd fleiß sampt der dargethanen artzteney ein zimlichs / also das der krancke dem apoteker in sonderheit nichts bezalen thür. Er hab seine köstliche specerey / als balsam / einhorn / renbarbar / diesem / ambram / perlen / zebeten (mit diesen theuren stücken die sie doch nicht haben / gehen sie meistlich vmme / selbst auß fernen landen frisch vnd gut gantze flaschen vnd secke vol mit sich bracht.

Denen gibt man dann den harn / jhm zu bringen / dann kommen sie widder vnd rhümen wie eygentlich vnd gewiß

wiß er die kranckheit ersehen / vnd jhm viel andere (die sie jhn vntherricht hatte /) warzeichen gesagt hab.

Da solt man dann harn tragen sehen / vnd den newen weysen man preysen hören. Also kompts dann offt / das er den leuten viel erlogene vnd vnuerstanden ding sagt / die sie meinen / das sie war vnd recht sein.

Ein exempel. Dieser harn (spricht er) zeigt an / wie das etliche blattern vnd blasen / an der lebbern hangen / vnd wann die auffbrechen / muß der krancke sterben / oder wie das lange zeit in dem leib ein schwel oder apostehm gewest / vñ die lunge vnd lebber verschwunden / vnd der schörbock da sey.

Ey so hat er es denn so eben vnd eygentlich troffen / ya weit gefeilet / so gehet man hin / dann weiß man was dem krancken feylet. Dann badet / salbet vnd drencket er die erfröuweten krancken / dero freundt baldt hernach weinen. Doch entschüldigen sie scham halben diesen freueler / vnd sprechen / es war sein

beschert

beschert endt da/jhm war nicht zu helf-
fen/wir seindt Got alle einen todt schul-
dich. Stürbe aber yemandt in einer gas-
sen/ dardurch ein gelerter artzt nur gan-
gen hett/ müst er jhn getödtet haben.
Wie dann: wan sie auch vntherweilen
soliche kunst trieben/die ich weis das et-
liche Juden thun: Die haben gemein-
lich/was jhrer ertzte sein/ zwo thüre an
jhren gemachen/ oder sunst ein kemmer-
lein / dardurch sie können hinden auß
kommen. Wann nun ein beurin oder
sunst yemandt einen harn bringet/ heis-
set man sie nidder sitzen / vnd ein wenig
verziehen / Der meister sey außgangen/
wirt baldt widerkommen/ in mitler zeit
fragt sein weib die personen/so den harn
bringet / vmb al gelegenheit des kran-
cken. Das höret dann binnen in der ka-
mern jhr man/vnd kompt zur vörderen
thür wider hinein / vnd nimpt sich an/
er wisse von nichts / besuchet erstlich vñ
mit embsigem kyken den harn / sagt dañ
was er gehört hat. So verwundert sich
beydt die harntragersche vnd der kran-
cke/vnd

cke vnd halten den Juden vor einen Propheten.

Ich weiß das es so zugehet/ vñ wolt wol die Juden vnd die Stadt nennen/ Ich kans nicht lassen / ich muß hie ein History setzen.

Es kam vngeferlich vor xviij. iaren ghen Erffurt ein blinder getauffter Jude/)Seiner frömmigkeit halben waren jhm die augen nicht außgestochen) inn einem sammiten rocke/ vnd mit einem rothen scharlachen paneth / Gab sich vor einen Doctor auß / kundt doch kein Lateinisch wort/ Vermaß sich grosser vnd seltzamer dinge/ Besach aber keinen harn / darumb das er keine augen hatt (wiewol ich ein blindt weib gekandt/ das mit grossem zulauff den harn besach) Er fülete aber allein den Puls. Zu dem ging ich auch / nicht das ich jhm gleubete/ sondern seltzamkeit halben/ vñ das ich seinen trug sehen möcht / Ließ mir den Puls fülen / welchs do er thet/ huber balt an. Sehet lieber magister seit jhr da:beneueneritis (denn ich ginck do

wie

wie die gewonheit zu Erfurt war / als ein Magister her) Wer hat euch bey dem lincken aug gethan: Villeicht seyt jhr in ewer kindtheit yns feur gefallen: Ich aber verwunderte mich vber diese warsagung ghar nicht/ Deñ ich merckte das er diß all von seiner haußfrawen vnd magt hörete vnd bericht wardt. welche nicht weit von jhm auff einem tisch einen watsack packeten / vnd vnther jhrem ernsten geschefft / das sie vor gaben/ mit einander hart reddeten/ vnd liessen etliche Hebreische worte / damit sie jhn vmb meine gelegenheit berichteten/ mit vntherlauffen.

Dieser vnd dergleichen listigen stücke können sich auch diese vnser harnkyker brauchen/ vnd jhre hütten damit be stricken / das der gemein man nicht wol jhren verborgen trug kan mercken. Ich hab yo gesehen(möchtestu noch anhalten) das sie den leuten sagten sie weren bezaubert / vnd trieben dann von jhn pferzeken kerner/ etliche löcke hares / ya eydexschen/ weschpletze/ eysern nagel/ vñ

dero

dern gleichen. Nun ist mir das maul ver stopfft/ nun weis ich nicht / was ich sagen sol / Ich frag dich aber/ ob du auch ye dabey gewest seyst/ das einer auß seim gauckel sacke meister hemmerlin gemacht hat? Hastu nicht gesehen wie künstlich/ hübschlich / meisterlich er sein ding verschlagen/ vnd vor ein feygen einen pferdes köttel einem yns maul beybringen kan? Viel behender vnd listiger seindt diese buben vnd bübin / vnd dar auff nicht anders denn die Tattern oder zegeuner auff stelen/ geschickt. Wan sie den stulgang besichtigen vnd mit dem stecken rören / lassen sie allenhands diese dinge/ so sie mit sich genommen haben/ behendtlich darein vallen (wie etliche alchimisten auch goldt machen) vnd zeigen sie denn den krancken an / die sich als denn höchlich erfröwen/ wie kranck sie auch von der starcken purgation geworden/ das sie der zauberey so gnedig lich queit vnd leddig sein.

Doch weis ich wol/ das etliche seltzame thyr vnd gewürme yn des menschen

leib natürlich gewachsen / vnd auch die obgenanten vnd viel mehr andere dinge darin gezaubert können werden. Es wer aber nicht gudt / das so offt vñ viele leute / als sie sagen / bezaubert weren. Solcher list vnd behendigkeit brauchen sie auch / wan sie todtenknochen vñ andere stucke vnther den schwellen oder andern orthen des hauses / (die sie auch ym harn als das sie dahin gezaubert sein ersehen haben) herfür graben. Sie müssen aber die besten drey guldene oder silbern klenöde / so in dem hause sein / dar zu brauchen. Die vergraben sie dann an die stedde / dar aus die zauberey gelanget / vnd müssen daselbst / ich weiß nicht ob drey oder neun tage verborgen liggen / so haben sie die klenade verschlagen vnd etwas anders dar vor ein graben / vñ lauffen in mitler zeit damit daruon / vnd lassen einen vbeln stanck hinder sich / schenden also die löbliche vnd edle kunst der artzteney / Vnd machen / das alle ertzte jhn gleich / das ist / auch lose habe geacht werden / so doch sonderlich in

den

den ertzten vber jhre kunst auch trew vñ glaub / yha kürtzlich all erbarkeit vnd frömmigkeit / billich sol erscheinen vnd gefördert werden / Wan sie aber dieser list vnd behendigkeit kein gebrauchen / vnd gleichwol alle ding eygentlich inn vnd aus dem harn sehen vnd sagen / muß es aus vnd vermittelst Teufflischen künstē geschehen / der sich kein Christlicher / redlicher noch rechtschaffener artzt annimpt / Also hat Galenus nicht allein solche gauckeley vnd wickerey / sondern auch jhren wahn / das er nicht vor einen / der sich jhrer brauchte / angesehen würde / alweg fleissig vormieden vnd geflogen.

Die Eylffte.



DIß alles solt bilch ein frommer gelerter artzt die jhenen / so zu jm mit dem harn kommen / mit allem fuge gütlich berichten / vnd soliche schentliche harnkykerey abzustellen vnd auffzuheben verhelffen.

Verklerung.

Do ich auß den Hessen in die Sachsen zu ziehen mir vorgesatzt / vnd mich der löblichen Stadt Bremen / vor jren Phisicum oder leibartzt zugesagt hat / gedacht ich offtmals / wie ichs doch mit dem harn sehen wolt fürnemen / ob ich wolt die gemeinen gewonheit halten / vnd dem simpeln volck das maul auffsperren / welchs mir dann etliche meiner guten freunde / die auch ertzte sein / getrewlich rieten / vnd sie hetten mich schir vberredt / dieweil ich schon wüste / wie die leute hie vmbher geschickt / vnd zu solcher harnkykerey geflissen vnd geneiget waren / Dieweil ich mich aber einen solichen erkante / der (on rhum geredt) eins auffrichtigen / offentlichen / vnd einfachigen gemüts / nye liegē noch triegen noch heucheln gelernt hatte / gedacht ich / wie ichs auch nicht mit guter gestaldt fürgeben noch treiben kündte. Deñ wer nicht wie ein kautz rüffen noch sich in der hütten bergen kan / verschlegt

die vögele. Vnd war das mein endtlicher beschluß/ bey dem/ das da war/ redlich vnd bestendig ist/ zu bleiben. Des vornemens/ ich wolt die leute/ so ich mercket/ verstendig vnd vernunfftig sein/ (mit den andern muß man gedult haben/ vnd sich nach jhrer dollen meinung lencken) mit aller gütligkeit vnd fuge vntherrichten/ ob sie villeicht mir gleuben/ vnd solchen mißwhan verlassen wolten. Welchs ich nun ein zeit lang angefangen/ weis aber nicht/ was ich außgericht hab. Das ist aber offenbar/ das die Landtstreicher vnd Vetelen so gemeinlich in diesem landt ein gute niderlage haben/ sich meiner freyen bekentnuß vnd getrewen vntherweisung zu jhrem grossen nutz mißbrauchen. Vnd ist gleubig das sie also sagen/ was die Doctores können/ vñ wie gelert sie sein/ kan man auß dem erkennen/ das sie nicht viel auff harn sehen achten/ wollen stetz weitern bericht haben/ wie alt oder iung vnd waser complexion der krancke sey/ an welchem orth/ vnd wie er sich

füle / wie lang er gelegen / vnd was für ein Regiment er in essen vnd trincken gehalten hab. Welche alle ich auß allein dem harn sehen vnd sagen kan.

Die kunst hat keinen widerfechter / denn der sie nicht weiß. Vrtheilet jhr selbst / wer vnther jhnen vnd mir der best sey. Es ist doch jhrer keiner / der da wisse was der schörbock sey / ich geschweig wie er jhn heilen solt.

Mit solchen vnd dergleichen worten / können sie wol das vnuerstendig volck vberreden vnd zu sich locken / Es hat aber mit jnen einen kurtzen bestandt vnd nimpt die leng ein besüddelt endt. Sie müssen gemeinlich / wie die störche / zwischen zweyen tagen dar von ziehen / Vnd nimpt mich wunderlich wunder / das dennoch / wann ein newer solcher trugner kompt / der betrogen pöbel gleich sehr hin zu leufft / eben wie die fliegen / welche wenn sie wol kaum yetz der klappen odder platzen entgangen sein / doch baldt darnach / der vörigen gefahr vergessen / wider zuschlahen / biß so lang

das

das sie zerquetzt werden. Es wer zu wündtschen/das wir menschen/doch so viel gemeines verstandes hetten/ als die vnuernunfftigen bestien / welche die stette vnd gegenheit / dar sie ein mal gefallen haben / gewarnet vermeiden. Es kompt auch kein fuchs zum andern mal auff die fallen. Nun möcht einer hie zu mir sagen / was gehets dich an: du redtest brodts halben / mag nicht ein yeder mit seiner haut thun was er wil: Dem ich also antworte / welcher frommer man kan sehen vnd stil schweigen / wan ein blinder vber ein zerbrochen vñ löcherecht brucken gehet: Er muß jhm yo zurüffen / vnd jhn seiner gefärlicheit warnen/vñ sagen/ freundt stehe stil/du wirst sunst yns wasser fallen/ die bruck ist dauorn abgeworffen. Wer hie des armen menschen vnglück nicht / weñ er es thun kündt/ fürkeme / sondern schwiege still vnd lachte/müst ein außgeschutter böß-wicht sein. So sol dieses meines vermanen vnd warnen kein ander vrsach/ deñ das ich mich vber die einfeltige vnwissenheit

senheit erbarme/ verdacht werden. Darumb wil ich euch herrn jhre Doctores in dieser kunst mein lieben mit genossen auffs freundtlichst vnd höchst gebetten haben/ Jhr wöllent nicht allein mir diß büchlin zu gute halten/ sondern auch/ das ich inn der schlußredt beger vnd wündtsche/ der warheit vnd gemeinem nutz (denn ich alweg geliebt) zum besten/ vnd vnserer ehrlichen Profession der artzeney zu ehren mit allem fleiß brauchen.

Die Zwolffte.



Es wirdt aber das sprichwort war bleiben/ wie man sagt/ Ein narr wil geübt vnd der gemein pöbel betrogen sein. Vnd ein anders/ Auß allem ding reucht der genieß wol.

Verklerung.

Diese sprichworte sein verstendtlicher denn das sie einiger außlegung oder verklerung bedürffen. Das erst ist auff

das gemein volck / das ander auff die geitzigen ertzte gestellet / Denn ich besorg es werd an yennen kein vntherweisung noch warnung / an diesen kein vermanung noch bitt helffen / sonderlich / so in den vnsinn vnd vberglauben geradten seindt / das sie die Magiam vnd Astrologiam mit der artzeney vermengen. Kyken in die Christallen / erforschen heimliche vnd verborgen schetze beschweren den Teuffel / zaubern mit eim siebe vnd schehern / vnd der gleichen / vnd richten auff figuren des himels / vrtheilen den harn den sie nicht gesehen haben / sehen in die hende / vnd nach verlornen dingen / Summa summarum / seindt nicht geringer trugner denn die / dar von oben gesagt / allein das sie sich vast klug vnd weiß dűncken / Ja thűren fűrgeben vnd sagen / Es kondt kein vollenkommender Doctor oder artzt sein / der diese ding nicht wisse / so doch die aller eltesten vnd grőssesten ertzte / als der Hippocrates vnd der Galenus vnd andere / von dieser geckerey keinen buchstab geschrieben

haben /

haben/welchs sie doch / wans so nötig gewest were / mit nichten vntherlassen hetten. Diese sag ich/ werden nicht die vermeinten harnkyckerey ab zu stellen/ sondern die narren vollen thörecht zu machen verhelffen/ vnd das liebe genieß lin mit dem Keyser Vespasiano anzune men sich nicht schemen. Der war so lau sig/das er auff den seich / den man zu et= lichem gebrauch samlete vnd verkauff= te/ein zinse zeyse/oder (wie ichs nennen sol) vngelt schlug/ Darumb wart er von seinem son beredt vnd geschulden/ das ein so grosser herr von so einem sch= nöden vnd stinckendem ding / so einen vnehrlichen gewinst haben solt. Es nam aber der Vespasianus hernach das gesamlete seychgelt / vnd hielt es seinem son vor die nasen vnd fragt jhn / lieber sag mir/stincket das auch? Daher das oben angezeigt sprichwort kommen ist/ vnd ist einem andern spruch fast gleich/ der aus dem Sophocle verdolmetschet also lautet/Der gewinst ist süsse/vnd ob er schon aus lügen entstehet/Man liesst

auch

auch bey einem Griechischen Poeten zwene Verse / welche auff Deutsch also mügen geredt werden.

Ach nicht / ob man dich schendet vñ schildt / .

So gewinst dar ist / thu was du wilt.

Darauff reymet sich / das man bey dem Plauto also liesset / Es ist besser sich schemen denn darben / auch höret man offt sagen / was nur gelt tregt / des muß man sich nicht schemen. Diese sprüche aber seindt vnchristlich vnd auch nicht derhalben / das man sich nach jhn richten vnd halten / sondern das man / das solichs / leider / gemeinlich geschicht / wissen solt / geredt vnd geschrieben.

Es gehet eben mit dieser harnkykerey zu / als mit der sach der Religion. Viele seindt die da wissen / dz die Bebstlerey ein lauter betrug ist / wöllen aber genieß vnd guter tage halben von jhr nicht lassen / widerstreben der auffgehenden warheit / schmücken vnd verteydingen jhren tandt. Also werden villeicht /

yo on

yo on zweiffel etliche ertzte auch thun/ vnd das liebe seychgeltlin vngern verlassen/ welchs sie doch wol behalten vnd gleich seer on betrug/ das ist/ nach der kunst den harn besehen vnd vrtheilen können. Sie werden dencken vnd sagen/ Du vntherweisest vnd vermanest was du wilt/ wirt doch das mehrer theil/ bey vns bleiben/ vnd dir nicht gleuben/ wiltu dich allein der weyse vnd auffrichtig neren/ mustu baldt hungers sterben.

Die XIII.



Derhalben stirbt mancher mensch/ der sunst/ wo er auff solche vermeinte harnkykerey sich nicht zu viel verlassen/ sonder bey einem rechtschaffen artzt angesucht hett/ villeicht wol wer errett worden.

Verklerung.

Das geschicht warlich offtmals/ deñ es seindt viel krancken die jren harn vmbher/ beydt zu den Doctorn vnd obgenanten

genanten trugenern senden/ vnd wöllen hören welchers am besten treffen künde/ So kans wol kommen / das der Doctor vber den harn weitern bericht / wie oben verkleret/ fördert/ vnd nicht eben/ wie der krancke meinet/ das er thun solt/ zusagt / so feret der landtleuffer herauß/ vrtheilet vnd redet yns halber felt/ rüret noch himel noch erden/ Es dünckest aber den krancken / er habs eygentlich / vnd wie man sagt / mit der nodtlen troffen/ nimpt jhn an/ lesset jhn vber sich ghan/ so giebt er jhm dann / es sey was für ein kranckheit es wöl/ entweder niesewurtz/ oder coloquint odder esulamin / oder scammonien (denn mit solichen gefärlichen / leiblichen stücken solt ich sagen/ ghan sie vmb/ wissen von keiner andern purgirender artzeney) vnd sendet also den krancken ghen himel.

Es kompt auch offt / wie ich selbst erfarn hab/ das ein krancker seinen harn einem Doctor sendet / die aber so jhn tregt/ ist mehr dem Landtleuffer vmbs genieß willen/ deñ dem Doctor geneigt/

gehet

gehet wol zu jhm yns haus / macht ein ander gewerb / zeigt jhm aber den harn nicht / nimpt sich auch gegen jhm dieser sach nichts an / gehet wider hin / beheldt das harn gelt.

Zum ersten / vnd hat darnach zuuorn / was jhr der landleuffer gibt. Was meinstu das diese dem krancken vom Doctor guts sagen solt? Sie schildet vñ schendet jhn on zweiffel / das er yo nicht gefördert / noch yr trug offenbaret werde / vnd lobet den newen meister / vñ verzelet her wie manchem krancken er auff geholffen hab / ob sie wol begraben seint. Den worten gleubt denn der krancke / vnd vberantwort seinen leib in gefahr / wan er aber den Doctor zu sich förderte / sagte jhm neben dem wasser alle gelegenheit / liesse sich besehen vnd fülen / thet er ghar viel weißlicher vnd besser Nun ist der gemeine brauch / wan ein krancker seinen harn auß sendet / befilet er / das man yo nichts sag oder sich mit keinen zeichen mercken lasse / sonder höre was der artzt sagt / gleich als solt er ein

Prophet

Prophet sein. Ach guter freundt / du meinst du habsts dann recht vor / vnd seyst gar behendt vnd vorsichtig / vnd weist nicht das du so gröblich vnd gefärlich jrrest / vñ in deinem grossen schaden thorecht bist / welchs du wol erkennen vnd wissen kanst / so du all oben gestellete schlußrede sampt jhren verklerung recht verstanden gleubtest. Ich muß auch diß vmb weiters verstandes willen mit exempeln deutlicher dar geben.

Es lag vor x. iaren zu Braunswygk ein alter man dar nider an einer kranckheit / nennen die Arabier Subet / die Lateinischen veternum / ist ein schwer gebrech / sonderlich in alten leuten / kompt von erfüllung vnd entzündung des hindern gehirns / macht den krancken vber auß schlefferig vñ verdrossen / Er weckt in jhm ein math vnd schwach Feber / vnd vnuermüglicheit der sehnen oder adern / so auß dem hinderheupt durch den nacken inn rucke ghan / Des freunde vnd gesipten / sandten mir ein mal oder

drey

drey seinen harn mit grosser bitt / ich wolt dz best thun / berichteten aber mich nicht / seines alters noch anderer gelegenheit / Zu lest bath ich / das ich doch den krancken selbst gegenwertig besichtigen möcht / zu welchem do ich kam / sach ich wie er schummerte / vñ wan ich jn fragte / wie schwerlich vnd verdrößlich er mir antworte / vnd jhm sein augen balt wider zufielen. Darnach begerte ich / er solt sich auffrichten / befandt ich jhn im rücke lahm vnd vnuermüglich / Do ich diese vnd etliche andere zeichen sahe / gab ich baldt bescheidt vnd sagte / was vor ein kranckheit er hette / artzet vnd halff jhm.

Warumb aber kundt ich solichs auß dem harn nicht sehen? Darumb / sein harn was wie eins gesunden mans harn von xxx. iaren / wer ich aber seins alters bericht wurden / hett ich gedacht vnd gesagt / der harn ist zu röthlecht / deñ der alten leute harn ist fast bleich vnd weißlecht / von welcher farb jhn das Feber verendert vnd in ein geel röthlecht farb

erhaben

erhaben hat. Wie wol ich doch nicht die kranckheit allein daraus hett können erkennen / Wo man hyr nun allein mit harnsehen wer vergnügt gewest / wer der kranck hin gefaren / welcher do ich jhn sach / vnd derhalben sein kranckheit erkündete / durch angelegte artzeney wider auff kam. Es wütet auch yetz allenthalben vmbher die rothe rhür oder der blutgang / wo ein solche kranckheit / da Gott vor sey / auch hie her kem / würd vnd müst mancher mensch sterben / wo man nur wolt den harn besehen lassen. Dar durch dieser gebrech gar mit nichten / sondern durch den stulgang / wie schwar oder leicht er ist / auffs aller best erkundet wirt.

Darumb wil ich einen yeden menschen auß guter meinung getrewlich warnen / das er in solicher vnd dergleichen seins lebens gefahr den artzt nicht versuche / noch allein auff harn sehen traw oder baw / wil er das man jhm helffen solt.

Die XIIII.



Billich geschicht auch also denen / so widerumb / nicht allein solch harn sehen / sondern auch alle ertzte / ya auch die eddele artzteney selbst / als solt sie kein kunst sein / Gotte vor sein vnaußsprechliche gabe vndanckbar ver schmehen vnd verachten.

Verklerung.

Es haben die alten Heyden vnther jhren andern göttern den Bachum / als einen der den wein / seinen gebrauch vnd pflantzung erst erfunden / geben vnd gelert hat / auch geehrt vnd angebet / on etliche / welche jhn vnd seine Ceremonien zum ersten nicht wolten annemen noch halten / vnther denen auch Lycurgus der König in Tracien war / welcher dem Bacho entgegen vnd zu wider / vnd zu verschmehung seiner gab / die vmbher vnd new gepflantzten weinstocke vnthergestundt abzuhauwen vnd außreuten /

ten/ Es ging jhm aber nicht vngestraf-
fet hin/ jenner wardt seiner sinn vnd ver
nunfft also beraubt/ das er/ wan er mein
te/ er treffe die weinstöcke/ jhm selbst sey-
ne eygen beine abhieb.

So nu die falschen vnd Heydeni-
schen Götter (sol man anders den Poe-
tischen schrifften gleuben) sich also ge-
rechnet haben/ was meinstu dz der war
einige vnser Gott billich thun solt: de-
nen so sein vnuergeltlich vn̄ vnaussprech
lich gab die artzeney vor kein kunst hal-
ten/ verschmehen vnd verachten: Diß
seindt arme elende vnd vnwissende leu-
te/ die billich nit werd weren/ das man
sich wider sie mit schrifften solt setzten.
Wöllen doch hyr auß vnd mit vor son-
derlich weiße/ heilig/ vnd von Gott er-
leuchtett vnd begnadete Christen ange-
sehen vnd gehalten sein/ Vnd seindt die-
se meistlich vnser widerteuffer/ vn̄ auch
etliche Euangelische/ die das Euange-
lium weiter vnd tieffer/ denn es mit sich
bringet/ vnd vom Luther vnd seinen ge
hülffen gepredigt wirt/ leren vnd fassen

Diesen zu wider/vñ der artzeney zu ehren vnd jhrer errettung gelüstet mich darvon hie ein wenig zu sagen.

Dieweil aber diß geschicht/ sol niemandt meinen/das ich thu/wie vor zeiten die vmbreytende stationirer/ Deren ein yeder seinen heiligen/ des Heiligthumb ehr fürete/mit sonderlichem lob heruor zug/ vnd vber die andern heiligen/ jha vntherweilen vber Gott selbst satzt. Dann must Sanct Anthonius/ dann Sanct Valentin/ dann Sanct Hupert der best sein. Es erheb einer sein kunst oder profession so hoch er wil vnd kan/er sol meinen verleub vñ gunst darzu haben/Das weis ich aber wol/das die artzeney auch von keinem/ der sich auff die geschmücket wolredenheit gibt/ ich geschweig von mir vnmündigen/kundt genugsam/vnd wie sie werdt ist/ gelobt werden. Auch bedarff sie/ Gott sey lob/ noch meines noch yemandes andern preysen ghar nicht/sie preyset sich selbst/ Ein solche höhe vnd vortreffentlich kunst/ das kein lob sie preysen/ noch

kein

kein schelten jhr schaden kan. Die von anbegin alzeit her billich inn höchster acht vnd wirdigkeit also gehalten ist/ das auch jhre ersten erfinder vnd meister vnther die Götter gerechnet in gleicher ehr mit jhn angebett vnd angerüffen seindt (denn wer vor zeiten vmb das menschlich geschlecht was sonderlichs verdient hat/ dem kundt man kein grösser ehr noch danckbarigkeit erzeigen/denn das man jhn vnther die Götter zalte / vnd auch vor einen Gott hielt) Also haben die alten den Apolinem vnd seinen son Aesculapium / vnd desselbigen sone Podalirium vnd Machaonem / die Higynen / die Panaceam in den himel gehaben / vnd angebett. Was sol ich vom Hippocrate sagen: dem / do er auch noch lebte / Göttliche ehre vnd dienste erbotten / vnd güldene bilde auffgericht seindt.

Also seindt auch hernach alle andere dieser kunst nachfolger vnd liebhaber in grosser vnd herlicher achtbarigkeit gehalten worden/das auch die gewalti-

gen vnd höchstgebornen Fürsten achteden/ sie en hetten nicht genugsam ehrliche vnd klare Titel/ wann sie nicht auch darneben eins artztes namen vnd preyß erlangeten vnd darzu thetten.

Es war aber do noch in der zeit/ do die Fürsten nicht wie Tyrannen/ sondern wie hirten die willigen vntherdanen/ nicht allein in geheuren fried regireten/ vnd wider all gewaldt verfechteten/ sondern auch wie der Plato wündtschet/ mit gelerneten künsten/ jhr selbst lob zu vermeren vnd denen/ die sie regiereten/ beid jhre zeitlichen güter/ vnd ein gesündtlich leben zu erhalten/ sich beflieſſen/ Vnd wetteten also/ wer vnther jhnen seinen vndersaſſen am besten fürstehen/ vnd die meisten wolthatten beweisen kündt.

Also finden wir/ das Euax der Arabier/ vnd Sabor der Meder König viele vnd grosse bücher in der artzeney beschrieben/ vnd hinder sich gelassen haben.

So bezeugt vns der Plutarchus/

vnd

vnd der Historien schreiber Justinus/ das der groß Alexander / vber das / das er ein gewaltigester/vnd in allen andern künsten vberauß gelert/auch in der artzeney also geschickt vnd erfarn war / das er vielen den seinen geartztet vnd geholffen hab/ sonderlich do er die Stadt des Königes Ambiger belagerte / vnd sein heer mit verlipten waffen tödtlich verletzt/vnd er das ynnen wardt / wüste vnd nam er ein kraut vnd errette alle verwundten.

Es gab auch der Egipter könig Euergetes seiner wissenschafft in der artzeney ein groß anzeigung an / do er etliche hochgelerten/ so sich vmb das wörtlein Sion zanckten / vnd etliche jhrer wolten/es solt Zyon heissen/ berichtete vnd vntherweisete/wie Sion ein kraut were/ wüchse bey den bechen in feuchten stetten vnther etlichen andern geschlechten der Eppe.

Warlich wer er kein artzt gewest/ er hett nicht so eygentlich noch beschiedlich von den kreuttern reden können/

Was behelff ich mich aber mit diesem
anzug? So ich ein besser vnd gewisser
Exempel setzen kündt/Nemlich den al-
ler gelertesten vnd großmechtigesten
König Mitridatem / der vber das/ das
er in vielen sprachen vnd künsten ge-
schickt/auch ein solcher artzt war das er
durch sein wunderbarlich erfarung vnd
scharffsinnige erforschung der natürli-
chen dinge / ein außbündig vnd gewisse
artzeney von jhm selbst erfunden hat.
Welche gegen alle giefft dienet/vñ noch
an diesem tag von jhm in vnsern apote-
ken Mitridaticum genant vnd ver-
kaufft wirt (wölt Gott aber / das es
nach seiner beschreibung / wie sichs ge-
bürt/gemacht/vnd die stücke / so dar in
ghan/von den aptekern alle rechterkant
würden). Das ich der artztbücher / so er
geschrieben/vñ do er von den Römern
vberwunden / nachgelassen hat / ge-
schweige. Welche hernach der grosse
Pompeius / durch seinen gefreiheten
knecht Leneum in die Lateinisch sprach
verdolmeischen ließ. Danon derselbig
Pompeius

Pompeius vnd die Römer grosser lob vnd bessern nutz / denn auß einem solchen prachtigen Triumph / do sie jn den Mitridatem vberwunden hatten / vber kommen haben.

Billich mag ich auch hie Gentium den König der Illirier anziehen vnd verzelen / welcher auff das er / vber sein gut vnd frömlich Regiment / seinen vnthersassen auch mit artzeneischen dingen / vorstehen vnd helffen kündt / vnangesehen sein Königlich wirde / durch die hohen windechten berge seines landts zu kauffen / vnd kreuter zu suchen sich nicht geschemet hat. Das bezeugt vns die wurtzel Gentiana von jhm als jrem erfinder genant (der gemein man aber heisset sie Entzian) welche allein demselbigen Könige Gentio noch auff diesen tag danckbar / alle iar / wan sie frisch gegraben wirdt / sein löblich gedechtnuß erwecket / vnd die gesundt gemachten menschen / jhm vor solchen seinem vordienst vnd wolthat / jhn zu loben / vermanet. Das ist diesem frommen

Gentio ein ehrlicher geschrey/denn dem Keyser Julio seine hundert vnd zwey vñ neunzig tausent im kriege erschlagen menschen / welcher sieg doch seins glückes vnd lobs grosser rhum ist. Ich wil hie den Keyser Adrianum Helium des Keysers Traiani vettern/auch einen berümbten artzt / vnd mit jhm noch viele andere Könige vnd dapffere helde fürvber gehen/ Als den Eupatorem / von dem Eupatorium den Lysimachum/ von dem Lysimachia / den Teucrum von dem Teucrium / den Achillem / von dem Achillea/den Chyronem / von dem Chyronium / den Euphorbum / von dem Euphorbium erfunden ist. Dann man pflegete vor zeiten die kreuter mit dern namen / die sie erst erforschet vnd jhre kreffte angezeugt hatten / auch zu nennen. Welchs do zur zeit ein groß lob geachtet war / das auch etliche Könige derhalben gestritten vnd gekrieget haben. Das ein yeder solch ehr eim andern nicht günnen / sonder jhm selbst behalten vnd zueygen wolt. O wie ein selige

ya wie

ya wie ein güldene zeit ist do gewest. Do die Könige jhn so ehrlich / vnd jhren vnthersassen so nützlich regiret / vnd sich guter künste vnd thatten beflissen haben. Es hat sich do vnser aller mutter die erdt billich erfröwet / das sie mit Königlichen henden / wan sie die kreuter brachen vnd grüben / angerürt wardt. Vnd die artzency sich nicht weniger erhaben / das sie solche schüler vnd liebhaber gehabt / daruon sie widerumb so viel glory entpfangen / als sie jhnen geben hat. Wolt Gott das die grob vnwissenheit / der schnöde geitz / vnd die vyesch wollust nicht verhinderte vnd dar gegen wer / möcht villeicht noch diese edle kunst grossen leuten behagen / vnd ein eygniger artzt vielen menschen (wie der Homerus sagt) vorgezogen werden. wiewol in vielen landen diese kunst auch do nie recht erkandt noch geehrt ist worden / sondern allein anfenglich bey denen die sich der weißheit sonderlich beflieſsen vnd gerümet haben / nemlich / als bey den Griechen / Darnach ist sie kommen

zu den

zu den Arabiern / von dannen zu den Römern vnd in gantz Italiam / Darauß hat sie sich in alle vmbliggende lender mit der zeit gebreitet / biß das sie nu auch das Deutschlandt errecht / so viel sie kan / darin angenommen / vnd ye bürgerlicher vnd geschickter das volck ist / ye werder vnd theurer sie daselbst gehalten vnd geschätzt wirt. Doch hat sie allenthalben jhre verechter / vnd sonderlich die / so darho vñ dumme leute seind / schwelgen fressen vnd ym sauß leben / Keine seuwe fragen nach dem wolrüchenden balsam / sie weltzen sich lieber im stinckenden kadt. Fragen diese rültzen nach der artzeney nicht / so fragt widerumb die artzeney nach jhn nicht / schätzt sie auch nicht jhrer hülff wirdig / Des müssen sie auch dann jhrer verachtung verdienten lohn nennen / vnd der artzeney her halten / dieweil dieser an der gicht vñ Podager / der ander an der wassersucht / jenner an den Frantzosen / kürtzlich ein yeder an seiner kranckheit dar nider ligt / rüffe schryet vnd verdirbt.

dirbt. Es verachte aber die artzeney wer da wil/ bleibt sie doch/ wie oben gesagt/ in jhrem glantz/ bey denen/ so sie sehen vnd schawen können (ob die Eulen vnd Multwürffe die sonnen schelten vñ verachten/ scheinet sie gleich hell/ erfrawet die menschen/ macht allerley früchte/ ya laub vnd graß wachsen) Denn wer die artzeney mit den augen der weißheit vñ vernunfft recht wol absicht/ der muß sagen/ das sie ein wunderbar/ fürtreffentlich/ behechlich/ ehrlich/ ya ein Göttlich profession vnd kunst ist/ dern sich nicht allein/ wie gesagt/ die großmechtigen Könige/ sondern auch Christus vnser seligmacher selbst nicht geschemet hat. Denn do er sich der welt offenbaret/ vnd mit etwas/ das da lieblich/ vñ dem volck angenem wer/ In die hertzen der menschen einschweiffen wolte/ hat er eins artztes person an sich genommen/ vñ die krancken gesundt gemacht/ doch mirackels weyse/ dieweil er auch Gott war/ on kreuter. Ja/ sagten vnd spotten sie/ der nam dar vor kein gelt/

thets

thets vmb sunst auß lauter barmhertzig keit/wenn das auch vnser ertzte thetten/ wolten wir jhn gleuben vnd jhre kunst loben. Lieber ists war? Hat auch dein mutter solcher weisen kinder mehr? Dar wischt der haß heruor/ So hör ich/dar umb/das du ein kariger lauser vñ sten-cker bist/muß die artzeney kein kunst sein Es wer gut/vnd recht gethan/ ist wol war/das es vmb einen artzt also stünde/ das er on lohn vnd vergeltung (denn on kreuter ists einem menschen nicht müg-lich) den krancken helffen kundt. Es ha ben auch die ersten vnd eltesten ertzte al-so gethan/ allein zu einer beweisung vnd vmb lieb willen jhrer kunst. Sie waren aber von sich selbst grosse reiche hansen/ bedürfften keiner solichen steur von den gehulffen krancken zu fördern/ Jha sie worden zörnig wan man jhn vor jhr wolthat kunst vnd fleiß etwas both vñ auffdringen wolt. Das man jhr kunst ein gelt kunst achtete/ wie man in dem sendebrieff des grossen Königs Arta-xerxis zu dem Hippocratem vñ in dem/

damit

damit der Hippocrates demselbigen Artaxerxi antwortet/vnd andern seinen schrifften sehen mag. Darnach aber/Do der artzte viele/ vñ vmb der verstöreten künste willen geringer geacht worden/ vnd nicht alle von jhren veterlichen gütern sich bergen kündten/ namen sie jrer kunst vnd mühe billiche vnd verdiente belonung/ so jhn die angenommen krancken von sich selbst vñ vngefördert reichlich gaben/vnd nicht thatten/ wie in vnsern zeiten vnd landen geschicht/dz man wo yemandt eines artztes bedarff/ denselbigen als einen schornsteinfeger/ so lausig vnd gnaw zudingen sich nicht schemet/vnd jhm nach/wan er auch sein kunst redtlich bewiesen hat/ darzu denselbigen verdienten vnd zugesagten solt/ abricht/ vñ sucht des/wie er kan/ etwan ein lahm vrsach/ wie auch mir vor xiij. iaren zu N. geschach/Da halff ich einem thumherrn (des namen ich verschonen wil) von einem sehr hitzigen vnd schwaren feber. Es begab sich aber/das ich am endt jhm aus kreutern ein secklin bereitete/vnd

te vnd sandte sampt einer Lateinischen zetteln (denn ich kundt nicht wol Sechsisch) darin ich jhn / wie er es brauchen solt / berichtete. Nu hat die Lateinisch sprach die art / sonderlich / wan sie recht vnd wol geredt wirt / das sie niemandt ehrtzet / vnd yderman thutzet / welchs do ich auch thet / vnd also schrieb / Hunc sacculum fronti calidum applica. Das ist / Diß secklein leg warm auff die stirn / besandte er mich / ließ mich fragen / wo er mit mir an der weide des viehes gehůt hett? ob ich nicht wůste das er ein eddel man wer? Er wolt solche verachtung mit mir haben / vnd drauwete mir mit seiner freundtschafft / gab mir keinen andern lohn. Ein gleiche History schreibt auch der Erasinus von einem / der auch vmb solcher vrsach willen seinem artzt nichts geben wolt. So spricht man dann Es hat allein Gott / vnd kein artzeney da geholffen. Stirbt aber der krancke / so gibt man es allein dem artzt schuldt / Doch sol der menschen låstern dieser kunst in jhrer wirdigkeit nicht schaden.

Es

Es wirt ein redtlicher artzt bey redtlichen leuten/sein eer wol behaltẽ. Hie möcht mir einer den Römischen Catonem entgegen halten/der da haben wolt/das man die ertzte zu Rhom nicht solt einreissen lassen. Lieber gesell/das gehet die rechten vnd redtlichen ertzte ghar nicht an/sondern die/ dar wider ich diß büchlein geschrieben hab / den man nicht allein die Stadt/ sondern auch die gantze welt verbieten solt. Vnd ob er schon diß von allen ertzten gemeinet hett (wie er deñ ein ernster vnd stürriger man/nicht wol leiden noch gern sehen kundt / das die Römer vor ein solch volck ange sehen worden / das der Griechen sprach/ vnd künste bedürffte) solt man jm dañ wider so viel tausent andern/ allein gleuben: Es seindt yo hochsinnige weyse vñ dapffer menner gewest/ kan niemandt leugnen / so dem gantzen Römischen Reich zu wolfarn/ die gemeinden friedlich vnd seliglich darin zu enthalten/ die heiligen rechte erfunden vnd beschrieben haben / Nun findet vnd liesset man

darinnen / nemlich im 10. buch Codicis im 52. Titel vnd im 6. gesetz (ich wil der andern stette geschweigen) das man die Doctores der artzeney sampt andern / die daselbst genant werden / auß dem gemeinen gelde besolden / sie mit jhren gemahelen / kindern vnd allen gütern von allen bürgerlichen vnd gemeinen beschwerden freyhen / vnd vor aller gewaldt / vor allem vnrecht / vnd (wie denn weiter daselbst außgebreyt wirt) widerstandt verfechten / handthaben vnnd verdedingen solt. Wie schmeckt dir die feyg? Hetten sie euch weisen klugler zu rath genommen / so hetten sie nicht so gestaubet. Jha sprichstu weiter / man muß mehr dem Göttlichen wort / denn allen menschlichen rechten gleuben. Lieber zeug doch an / wo hebt dasselbig die artzeney auff? Wie verbeut es / das man nicht artzten soll? Du fürest villeicht mir entgegen den spruch Job am 14. Er hat sein bestimpte zeit / Die zall seiner monden stehet bey dir / du hast ein ziel gesetzt / das wirt er nicht vber gehen. Item im

Jhesu

Jhesu Syrach am 10. Wenn der artzt schon lange flicket/so gehets doch endtlich also / heute König / morgen todt. Item das Sanct Marcus am 5. Lucas am 8. schreibt / wie das ein fraw xij. iar den bludtfluß gehabt/ vñ von den artzten viel erlitten / jhr gut darumb vergebens all verspillet / vnd kein hülff befunden hab / aber zu letzt sey sie durch den glauben in Christum on alle artzeney gesundt worden. Item/ das der König Assa (im andern theil der Choroniken am xvj. Cap.) gestrafft ward/das er in seiner kranckheit/nit den Herrn/ sondern die ertzte ersucht hat. Diß seindt/be kenne ich/scharpffe pfeyle/aber doch nit so scharpff/das sie die kunst der artzeney durchschiessen / vnd darnider leggen können. Wie hart vnd starck auch sie mit etlicher menschen giefftiger außlegung verliebt vnd abgelassen werden/ Ja man kan sie viel mehr zu der verfechtung vnd errettung der artzeney in jrem rechten verstandt brauchen. Zum ersten das du aus dem Job anzeigst / das der

G ij menſch

mensch sein bestimpte zeit hab / das die zal seiner Manden bey Gott stehe / das Gott ein ziel gesetzt / das nicht vbergehen kan werden / bekenne ich / vnd sags auch / vnd ist war / Es volgt aber nicht das man darumb die artzteney vor kein kunst halten / jhr nicht brauchen / vnd sie verachten solt / Des ich dich also mit der warheit berichten wil. Alles das da geschicht / vnd dem menschen widerfehrt / wie klein vnd groß das ist / vnd ob jhm ein har von seinem heupt fiel / ist durch vnd von Gott in seiner ewigen weißheit beschlossen / vorsehen vñ verordnet / Er hats aber dem menschen verborgen / vñ wil / das er in steter forcht vnd hoffen vor jhm leben / yn jhn vertrawen / vnd nach seinen gebotten vñ verbotten thun vnd lassen soll. Wan nu diese von Gott versehene dinge jhren verordenten fürgang / wie sie müssen / haben / seindt auch jhre mittel / darumb vnd durch sie geschehen / dar neben geschaffen vnd verordnet. Also kompt einer im krieg vmb / wirt gehangen oder geredert / erseufft

auff

auff der sehe/ stirbt an der pestilentz oder kompt dar von auff/lebt kurtz oder lang etc. ists vorher bey Gott versehen/ das er yns heer ziehen/stehelen vnd morden/ auffs wasser sich wagen/ in der pestilentzischen zeit/ sich in gefahr stellen/ oder sich waren/artzeney verachten oder jhr brauchen solt. Es ist Gott bewust/ wer da selig oder verdampt sol werden/ Wolt nun darumb ein mensch also vnsinnig/vermessen vnd trůtzig sein: vnd sagen/ich wil essen vnd drincken/ brassen/ vnd nach aller wollust ein gudt gemachsem leben füren/ es ist doch beschlossen/ wie es nach meinem todt mit mir ergehen sol. Man sol thun vnd lassen als das man zur seligkeit versehen wehr/Gott förchten vnd lieben/ in jhn gleuben vnd trawen/ so wirt sie gewißlich folgen. Thut einer das widerspiel ist jhm auch die ewig verdamnuß beschert. Ein ander exempel/ Es ist dein leben ab gemessen auff ein har breyt. Soltu lxxx. oder hundert iar alt werden/ so mustu dich eins guten Regimentes halten/ essen vnd

ſen vnd drincken dein nottrofft/ wolteſtu aber zum narren werden / vnd dich in ein kamer ſchlieſſen/ vñ ſagen/ hie wil ich on ſpeiſe vnd dranck vmb Gottes willen bleiben / wil mich Gott lenger haben/wirt er auch vom himel mir fůdung vnd krefſte geben. Alſo möcht einer beneben der brucken her vber das bloſſe waſſer wolten gehen / vnd ſagen/ Gott wirt mich / ſol ich nicht erſauffen/ wol erhalten / ich gleub ſo vaſt als ſanct Peter. Das wer denn Gott verſucht/ vñ on nodt freuelen. Zum andern/ das du mit dem Jheſu Syrach ſprichſt / wenn der artzt ſchon lange flicket etc. hilfft die artzeney vertedingen. Denn du du höreſt/das man einen menſchen mit artzeney flicken vnd auffhalten kan/ Er muß aber doch endtlich ſterben. Denn wider den todt / ſpricht man / vnd iſt war/ hielfft kein artzeney. Alſo kan man ein bauwfellig hauß geflicken vnd gebeſſern es mit einer newen ſchwellen oder mauren vntherziehen/ jhm etliche ſtutzel ſetzen vnd balcken geben / das es ein zeit

lang

lang stehen bleibt / doch muß es zu letzt verfallen vnd abgebrochen werden / Solt darumb der meurer vnd zimmer leute kunst verachtet vnd nichts sein? Zum dritten / Das du von der blutflüssigen frawen dar gibst / hab ich wol ehr von einem Euangelischen (wie er meinte / das er wer) Prediger wider die ertzte auffrücken / gehöret. Hie sagt er / geben die Euangelisten Marcus vnd Lucas den ertzten ein grobe saw / vnd wüst nicht das er selbst noch ein gröber saw war. Nu ist doch sanct Lucas selbst ein artzt gewest / welch ampt oder kunst auch sanct Paulus jhm dem Luce ehrlich anzeigt / da er spricht / Es grüsset euch Lucas der artzt / wie? wenn auch dieser spruch für die ertzte vnd die artzeney wer? Es wöllen hie die Euangelisten diß miracfel Christi groß machen vnd erheben / das er dieser frawen von einer solchen schweren kranckheit geholffen hab / die auch der artzeney (so doch viele kranckheiten vertreibt / zu heilen vnmüglich war. Mein lieber heili-

ger vatter/von dieser groben saw fallen gar schmale würste. Zum vierden/das der könig Assa gestrafft wirt/darūb dz er in seiner kranckheit nicht Gott/sondern allein die ertzte ersucht hat/ist jhm recht geschehen. Denn es soll ein krancker erst mit Gott handeln/seine sünde beklagen/vnd leben bessern (dieweil alle kranckheit des leibs/wie auch der Heydenische Philosophus Plato sagt/auß der kranckheit der seelen kompt) vñ darnach sich etwan einem gelerten/erfarnen vnd frommen/Gottfürchtigen artzt vertrawen/vnd was Gottes wille vnd der natur vermögen ist/mit gedültigem gemüt erwarten/denn Gott ist/der/der menschen kranckheit heilet. Keinen andern verstandt hat der spruch sanct Jacobs (ob villeicht yemandt den auch wolt anzeigen) da er am letzten Capittel also sagt. Das gebett des glaubens wirt dem krancken helffen/vñ der Herr wirt jhn auffrichten etc. Man soll aber/wie vorher gehet/beneben dem gebett/sich salben/das ist/artzen lassen. Denn diß haben die Bebstler vnrecht

von

von dem hilligen öle / deñ sie hir auß er-
funden haben / außgelegt. Die ertzte seint
Gottes / vnd der natur diener / wenn die
nach der kunst jhr best mit allem fleiß
vnd vermügen gethan / vnd was zu sol-
cher kranckheit dienet / angelegt haben /
so laß man dann Gott walten / vnd fall
nicht zu / schende vnd verspreche den
artzt / wens nicht alweg besser wirt. Es
seindt wider Hipocrati noch Galeno /
noch keinem artzt seine krancken all auff
kommen / Wenn die artzeney kündt vn-
sterbliche menschen machen / würd das
brodt thuer werden / vnd sich keiner
vorm andern baldt können rügen / Alles
das da lebt ist endtlich dem gewissen vñ
vnüberwinlichem todt vnterworffen.
Villeicht bistu noch nicht gesettiget / vñ
zweiffelst gleich sehr an dieser kunst /
Darumb / das offt geschicht / das einer
von einer schwären sucht / sonder artze-
ney baldt auff kompt / so ein ander / der
nicht so kranck ist / schwerlich genesset /
ya vntherweilen stirbt / ob er schon artze
ney braucht / Wiltu hören vnd mir gleu

 ben /

ben/wil ich dich diß auch berichten. Es seindt nicht alle menschen noch kranckheiten einer natur / Darnach die matery ist / dauon sich die kranckheit vrsacht/ Darnach ist sie auch leicht oder schwer/ langwerig oder kurtz. Denn kalte matery/als Phlegma vñ Melancholia / machen lange vñ lynde / Heisse matery aber als das blut vnd die Cholera / macht kurtze vnd scharffe kranckheiten / Ein Exempel/das Feber oder kalte / so von eyteler Cholera entzündet wirt / brennet vast heiß vnd scharff/es verflackert aber baldt/vñ nimpt in kurtzem ziel ein endt. Darumb das sein matery subtiler substantz vnd druckener vnd hitziger complexion ist / gleich wie flachs/ stro/oder hübelspäne. Wann auch in diesem selbigen Feber ein krancker einen guten kalten drunck brunnes zu sich neme / wer jhm nicht schedtlich. Ja viel mehr / die Choleram damit auß zu leschen/ batlich Das Phlegma aber macht nicht so ein scharff vnd brennent Feber / es waret aber gar viel lenger vmb seiner groben

vnd

vnd zehen vrsach willen. Also beheldt das grüne holtz / so es entbrennet / ein lang feur. Wann nu der krancke in diesem Phlematischen Feber wasser drüncke / verlengerete er sein kranckheit. So kompts wol / das ein krancker von einer scharffen kranckheit / wan er schon keinen artzt hat / vñ in dem / dz einem andern krancken verbotten wirt / vbertrit / eher vnd balter geniesset / denn ein ander / so an einer matthen kanckheit ligt / artztet / vnd sich nach dem gebodt des artztes helt / Jha es kompt auch offtmals (ob villeicht auch dasselbig einen von dieser kunst abschrecken möcht) das ein Doctor einen von einer geferlichen grossen kranckheit erret hat / vnd forcht sich dañ der krancke vor der bezalung / wolt gern die verheissen Summ geldes behalten (wie dann ein artzt drey angesicht hat / ein Engelsch / wenn er den krancken annimpt / ein Göttlichs / wens mit dem krancken besser wirt / ein Teuffelsch / wan er sein belonung fördert) so kompt dann ein alt weib / vnd sagt / Lieber Herr

oder

odder freundt / der Doctor hat ewer kranckheit nie recht erkandt / wie solt er denn euch gesundt machen? ihr habt die vnd die kranckheit / dar gegen weiß ich / gewissen guten radt / vnd hab wol sieben hunderten damit geholffen / gebet mir einen halben gulden / ich wil euch in dreyen tagen helffen / wo ichs nicht thu / wil ich mein heupt / hende vnd füsse verloren haben / so ist dem krancken schon vorhin geholffen / allein das er villeicht noch wenig schwach einen hinderlast vñ anhang voriger kranckheit hat. Doch nimpt er mit auffsatz das weib an / die segent / salbet vnd badet jhn dann / vor einen halben gulden / kompts wol das er dauon keinen sonderlichen schaden nimpt (ich weiß aber auch das sich viele also verderbt haben) vñ wündtscheten dann dem Doctor nit einen fliegen fuß / dem doch für sein kunst vnd mühe kein genugsam vergeltung geschehen kan / dieweil die einige errettete gesundtheit alle der welte güter vbertrifft. So dencket / dann der gemein Pöbel / Es ist nichts mit

chts mit

mit den gelerten ertzten noch mit jhrer kunst/ Vnd wirt also die eddele vnd nye genugsam gelobten artzeney vnbillich von jhn verachtet. Die doch von Gott selbst in der heiligen schrifft (das ich den obgemelten heilgen / auß jhrer eygen harnschkamern gerüst widerstehe) bey dem Jhesu Syrach am xxxviij. also gepreyset wirt. Ehre (spricht er) den artzt mit gebürlicher verehrung / das du jhn habst zur nodt. Denn der Herr hat jhn geschaffen/ vnd die artzeney kompt von dem höhesten / vnd Könige ehren jhn. Die kunst des artztes erhöhet jhn / vnd macht jhn groß bey Fürsten vnd Herrn. Item der Herr lest die artzeney auß der erden wachschen/ vnd ein vernunfftiger veracht sie nicht etc. Vnd er hat solche kunst den menschen gegeben / das er gepreyset würde in seinen wunderthatten. Damit heilet er / vnd vertreibt die schmertzen/ Vnd der apoteker macht artzeney draus. Item mein kindt / wenn du kranck bist / so veracht diß nicht / sondern bitte den Herrn/ so wirt er dich ge-

sundt

sundt machen / laß von der sůnde / vnd mach dein hende vnstrafflich / vnd reinige dein hertz von aller missethat / vnd thu als můssestu dar von / Darnach laß den artzt zu dir / denn der Herr hat jhn geschaffen / vnd laß jhn nicht von dir / dieweil du seiner bedarfft.

Diese vnd dern gleichen sprůche kőnnen sie meisterlich vberblintzen / vnd allein die / so sie meineden / widerwertigen verstandt haben / herauß klauben vnd auff mutzen. Sie solten aber sie gegen einander halten vnd vergleichen. Do auch Christus sagte / der gesunde darff keins artztes / gibt er yo dar gegen zu ver stehen / das dem krancke̅ eins artztes von nőten sey. So hat auch Gott in seinen gebotten vnd gesetzen befolhen ob yemandt den andern schlůge / oder doch nicht todt / solt er jhm seinen schaden keren / vnd das artzt gelt außrichten / welches er nicht gethan / wann er / das kein artzeney / oder sie ein eytel kunst wer / gemeinet hett.

Ich hett wol hie ein weit feldt vmb

zu

zu schweyffen / Wil aber yetz hyr beruhen. Denen die vernunfftig vnd verstendig seint / ists genug gesagt / An den groben dölpeln vnd rültzen aber hielffte kein vermanen noch warnen noch vntherweisen / welche ich inn jrer thorheit wil vnd muß bleiben lassen.

Correctur der Vorreden dieses Büchleins.

Fol. j. facie ij. in der ersten zeil / lies Den vor Dem.
In der iiij. zeil / lies Fürstlichen G.
Fol. ij. facie j. in der iiij. zeil / lies Diese löbliche.
Fol. iij fa. ij. in der j. zeil / lies jren vn̄ nicht dreien.
In der xj. zeil lies / Wil mich hyrmit.
Fol. iiij. fa. j in der vj. zeil / lies belernen vn̄ nit lernẽ.
In der xviij. zeil / lies von der vnd nicht von den.
Fol. v. fa. j. in der ix zeil / lies euch vnd nicht auch.
Fol. vij. fa. j in der ersten zeil / lies Die vn̄ nicht Dis
In der xj. zeil / lies Isaac vnd nicht Isac.

Gedruckt zu Magdeburg

ren
che
arz
men